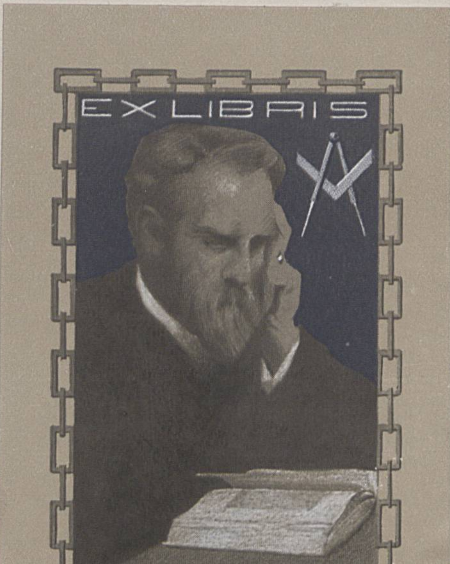
Kleine Handreichung für Freimaurer


EX LIBRIS
DER
LOGE Z. KETTE

Kleine Handreichung
für
Brr. Freimaurer

von

Br. A. Zinck
weil. Ehrenmitglied der Gr. Nat. Mutterloge zu den 3 Weltkugeln in Berlin u. del. Obermeister der del. Altsch. Loge Karl zum eisernen Kreuz im Or. zu Erfurt

Weiter ausgebaut durch

Br. H. Vetter
Ehrenmitglied d. Gr. N. Mloge z. d. 3 W., 1. Ob.-Auff. d. del. Altschott. Loge Carl z. eis. Kreuz und 2. Auff. d. St. Joh. Loge Carl z. d. 3 Adlern im Or. Erfurt

Als Manuskript gedruckt

Erfurt
Verlag von Br. A. Frahm
i. F. Carl Villaret

Vorwort.

Meines Wissens existiert noch kein kleines Nachschlagebuch, welches das Notwendigste darbietet, was einem Freimaurer zu wissen als wünschenswert erscheinen dürfte. Wenn ich es vornehmlich jüngeren Brüdern in die Hand geben möchte, glaube ich, daß es bei älteren Brüdern auch keinen Schaden anrichten wird.

Das Büchlein ist selbstverständlich ein Auszug aus größeren Werken, namentlich dem „allgem. Handbuche“.

Im Anhang befinden sich kurze biographische Skizzen hervorragender deutscher Frmr.

In der Hoffnung, daß dies Büchlein bei den gel. Brrn. freundliche Aufnahme findet, schicke ich es mit den besten Segenswünschen auf die Wanderschaft.

Mühlberg i. Thür., im Sommer 1899.

Br. A. Zinck.

Den Wunsch des Br. Verlegers, die Neuauflage „der kleinen Handreichung“ zeitgemäß zu ergänzen und auszubauen, glaubte ich erfüllen zu müssen; so erscheint das Werkchen in erweiterter Gestalt. Möge es zu den alten Freunden sich neue erwerben.

Erfurt, Juli 1926.

Br. H. Vetter.

Vorwort.

Meines Wissens existiert noch kein kleines Nachschlagebuch, welches das Notwendigste darbietet, was einem Freimaurer zu wissen als wünschenswert erscheinen dürfte. Wenn ich es vornehmlich jüngeren Brüdern in die Hand geben möchte, glaube ich, daß es bei älteren Brüdern auch keinen Schaden anrichten wird.

Das Büchlein ist selbstverständlich ein Auszug aus größeren Werken, namentlich dem „allgem. Handbuche".

Im Anhang befinden sich kurze biographische Skizzen hervorragender deutscher Frmr.

In der Hoffnung, daß dies Büchlein bei den gel. Brrn. freundliche Aufnahme findet, schicke ich es mit den besten Segenswünschen auf die Wanderschaft.

Mühlberg i. Thür., im Sommer 1899.

Dr. A. Zink.

Dem Wunsch des Hr. Verlegers, die Neuauflage „der kleinen Handreichung" zeitgemäß zu ergänzen und auszubauen, glaubte ich erfüllen zu müssen; so erscheint das Werkchen in erweiterter Gestalt. Möge es zu den alten Freunden sich neue erwerben.

Erfurt, Juli 1926.

Dr. H. Vetter.

Inhalt.

I. Abteilung.

Das Wissenswerteste auf dem Gebiete der Freimaurerei kurz und bündig erläutert und in alphabetischer Ordnung dargeboten.

II. Abteilung.

Biographische Skizzen hervorragender um den Bund verdienter deutscher Freimaurer.

I. Abteilung.

A.

A. anno: im Jahre.

A D anno domini: i. J. des Herrn (J. Chr.).

A L a-lucis: i. J. des Lichts.

A u. O: Alpha u. Omega: Anfang u. Ende.

Abacus, Stab des Großmeisters der Tempelritter in Amerika; trägt auf der Spitze das Ordenskreuz mit der Inschrift: „In hoc signo vinces“, „in diesem Zeichen wirst du siegen“, abgekürzt I. H. S. (Jesus, Heiland, Seligmacher), mit Kreuz auf dem H-Balken die Initialen im Wappen der Jesuiten.

Abkürzungen: Bruder = Br., Brüder = Brr., Freimaurer = Frmr., Großloge GL. oder G. L.

Adhuc stat: noch steht (sie, die Sonne am Himmel); oft Inschrift mrsch. Münzen.

Aktiv, Loge, welche regelmäßig arbeitet.

Adept „der etwas erlangte“; Name eingeweihter Alchymisten. Bezeichnet verschiedene Hochgrade.

Adonai: „der Herr“, Bezeichnung der Gottheit; von den Israeliten stets statt des Namens Jehova gebraucht. Kennwort in einigen Hochgraden.

Affiliation: Aufnahme eines von seiner Loge ehrenvoll entlassenen Brs. in eine andere Loge als tätiges Mitglied. Man gebraucht jetzt das deutsche Wort: „Einbrüderung“ dafür.

Afrikanische Bauherren: In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurde vom Kriegsrat Köppen in Berlin ein freim. System gegründet, welches die Pflege der Mathematik und Erforschung der Geschichte der Frmrei sich zur Aufgabe gestellt hatte. Es wurde ausschließlich

von Gelehrten gebildet. Die Logensprache war die lateinische. 1781 wurde der letzte Grad aufgehoben.

Agape: Liebesmahle der ersten Christen, denen der Genuß des heil. Abendmahls folgte, werden heute noch in höheren Graden verschied. maur. Systeme gefeiert.

Akazia, griechisch Akakia, Unschuld. Aus dem Holze des Akazienbaumes soll Christi Kreuz gefertigt worden sein. Es ist ein sinnreiches Symbol des Meistergrades.

Alchemie: geheimnisvolle Kunst, aus unedlen Metallen edle zu machen, durch Beimischung einer Masse, die man den Stein der Weisen nannte. Diese lächerliche Kunst wurde leider auch in Logen getrieben, eine Erscheinung, die zu den schlimmsten Verirrungen der Frmrei gehörte.

Altar. Zu ihm führen 3 Stufen und hinter demselben befindet sich der Sitz des Mstrs. v. Stuhl. Auf dem Altare liegen die 3 Hauptsymbole der Freimaurerei. Von ihm aus leitet der Stuhlmeister die Logenarbeit.

„Alte Pflichten" siehe Konstitutionsbuch.

Alter. Zur Aufnahme in den Freim.-Bund ist ein Alter von 25 Jahren erforderlich.

Söhne von Frmrn. können auch früher aufgenommen werden.

Altersheim für Frmr.: „Johannisstift" in Einbeck.

Alumnatverein 1919 gegründet, will Schülerheime errichten, in denen eine von frmrsch. Geiste getragene Alumnatserziehung u. -Leitung im frmrsch. Sinne verbürgt ist. Jahresbeitrag 3 M. In Lörrach 1911 erstes Heim eröffnet.

Amicisten: Studentenorden zur Besserung der Menschen; blühte besonders in Jena u. Halle in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Analekten: „Aufgelesenes"; frmrsche Jahreshefte, die vermische Aufsätze, Auszüge, Lesefrüchte, Sammlung gelesener Stellen enthalten.

Ancient Masons bezeichnet zunächst eine Vereinigung von Frmrn. in London, welche sich 1716 von der Großloge von London trennten. Durch die Vereinigung mit der Großen Loge von England erreichten die „alten Mrr." das Ende ihres Bestehens. Auch in Amerika hatte diese oppositionelle Gesellschaft viele Anhänger, die sich Ancient York-Masons nannten.

Anderson (Jakob), Dr. theol., Prediger in London, Schottländer, starb 1746, 62 Jahre alt. Verfasser des berühmten „Konstitutionsbuches", welches eine Geschichte der Baukunst, die „alten Pflichten" Verordnungen, Einrichtungen u. Gesänge der alten Bauhütten enthielt.

Andreas, Apostel Jesu, ist Schutzpatron der Andreasmaurerei.

Andreasgrad: ältester, den 3 Johannisgraden vorgesetzter resp. zugefügter Grad, der wahrscheinlich in England entstanden ist.

Andreastag: Geburtstag des Andreas, der 30. November.

Anerkannte Logen nennt man diejenigen, welche nach einem bestimmten Systeme arbeiten, das von den übrigen Logen als zu Recht bestehend anerkannt ist.

Angenommene Maurer nannte man früher diejenigen, welche feierlich in den Bund aufgenommen waren; also die Weihe ordnungsmäßig erhalten hatten.

Anklopfen geschieht, je nach den Graden, verschieden und ist ein wichtiges Erkennungszeichen.

Anmelden: Vorschlag zur Aufnahme in den Orden.

Apologie: berühmte 1738 zu Dublin erschienene Verteidigungsschrift der Frmrei; auf päpstlichen Befehl 1739 zu Rom von Henkershand verbrannt. Sie ist eine sichere Grundlage für die Beurteilung frmsch. Wesens.

Arbeit heißt in der Frmrei das auf sittliche Vervollkommung gerichtete Bestreben der Brr. und die in humanitärer Sorge für alle Menschen geübte und sich tatkräftig äußernde allgemeine Liebe.

Arbeitslohn sucht der Frmr. in dem Frohgefühle getaner Pflicht und in der Achtung seiner Brr.

Architekt, Baumeister; Name eines Logenamtes in einigen Systemen; auch der eines höheren Grades, vornehmlich in französischen Systemen.

Archiv: Aufbewahrungsort der Logenurkunden rc.

Areopag: heißen die Logen des 30. Grades des Schottischen Ritus in Frankreich.

Armenpflege: ein Hauptteil der Logen-Wohltätigkeitspflicht; bei jeder Versammlung der Frmr. müssen Gaben für die Armen gespendet werden. Die Armenpflege wird im Stillen geübt.

Armenpfleger: Verwalter der Armenkasse einer Loge;

gewöhnlich ist dies Amt mit dem des Schatzmeisters verbunden. Früher waren die Schaffner die berufenen Armenpfleger der Loge.

Aronsstab: ein Hauptsymbol der engl. Mrrei; Zeichen der Rückkehr vom Irrtume zur Wahrheit.

Asiatische Brüder: freimr. Sektierer des vorigen Jahrhunderts. Sie bearbeiteten nur die 3 symbolischen Grade und widerstanden dem Hochgradwesen, das in voller Blüte stand, hartnäckig. Sie führten ihren Ursprung auf orientalische Verbrüderungen zurück und soll Johannis der Evangelist Gründer dieses Ordens sein, der bald wieder von der Bildfläche der Frmrei verschwand.

Aspirant, Kandidat, Suchender, Bewerber um Aufnahme i. d. Frmrbund. Er muß sein: 1. Ein freier Mann von gutem Rufe, Bildung und tadellosen Sitten, 2. von religiöser Gesinnung, 3. beseelt von Gottes=, Br.=, Menschen= und Vaterlandsliebe, 4. ein treuer Gatte, liebender Vater und 5. guter Erzieher seiner Kinder.

Asträa: Göttin der Gerechtigkeit, Tochter des Zeus und der Themis; bedeutsamer Name der 1815 zu Petersburg gestifteten Großloge, auch einer frmrsch. Zeitschrift.

Astrologie: Sterndeutekunst, um aus der Stellung der Sterne die Geschicke der Menschen zu verkünden.

Astronomie: Sternkunde, Beobachtung der Himmelskörper und ihrer Gesetze, denen sie von einer höhern Weisheit unterworfen sind.

Aufheben der Hand: Zeichen der Zustimmung, der Bejahung.

Auflösung einer Loge ist entweder freiwillig oder unfreiwillig; erstere gründet sich auf einen Logenmitgliederbeschluß; letztere ist eine zwangsweise Aufhebung der Loge seitens der Großloge oder der weltlichen Obrigkeit.

Aufnahme: in den Frmrbund ist an verschiedene Bedingungen geknüpft. Der Suchende soll sein ein freier Mann von gutem Rufe; er muß diejenige sittliche Reife besitzen, die ihn befähigt, die Bundeslehren in sich aufzunehmen und auf sich einwirken zu lassen; er muß sein eigner Herr und in guten Verhältnissen sein, so daß er der Pflicht der Wohltätigkeit ohne Reue genügen kann; er soll ein guter Sohn, treuer Gatte, sorgsamer Vater und Erzieher seiner Kinder sein, falls er verheiratet ist; der Obrigkeit soll er die schuldige Ehrerbietung erweisen

und als Vaterlandsfreund seinen Mitbürgern ein gutes Vorbild geben.

Der Anmeldung eines Suchenden, für den ein Br. Frmr. die Bürgschaft seiner Würdigkeit übernommen hat, folgt die Prüfung. Diese ist in vielen Logen eine 3fache: durch eine geheime Prüfungskommission, durch das Beamtenkollegium und durch die Meisterschaft.

Dieser Prüfung folgt die Kugelung, durch welche entschieden wird, ob der Suchende aufgenommen werden soll oder nicht.

Ist die Kugelung günstig ausgefallen, dann erfolgt die Aufnahme ritualmäßig in einer geöffneten Lehrlingsloge.

Aufseher heißen die beiden ersten Logenbeamten nach dem Mstr. v. Sthl. Sie sind die Vertreter desselben und haben das Verhalten der Brr. außerhalb der Loge streng zu überwachen.

Augustastiftung: Aus ihr erhalten würdige Brr. auf Antrag ihrer Logen silberne oder goldene Ehejubiläumsdenkmünzen. Sie wurde gegründet bei Gelegenheit der silbernen und goldenen Hochzeit Kaiser Wilhelms I. und seiner Gemahlin, der Kaiserin Augusta, durch die 3 preußischen Großlogen 1854 bezw. 1879.

Ausscheiden aus dem Frmrbunde erfolgt durch den Tod, durch freiwilligen Austritt oder durch Streichung aus der Mitgliederliste.

Ausschließung ist die härteste Strafe der freimr. Rechtspflege und bedarf der Bestätigung durch die Großloge.

Auswärtige Logenmitglieder d. h. solche, die nicht am Sitze der Loge ihre Wohnung haben, sind gewöhnlich von einem Teil der Logenbeiträge befreit. In vielen deutschen Logen besteht die Einrichtung, daß die auswärtigen Brr. durch schriftliche Mitteilungen aus dem Logenleben auf dem Laufenden erhalten werden.

B.

Babylonischer Turm: Von ihm sagt Sam. Prichard in einer mrsch. Schrift: „Beim Bau desselben wurde Kunst und Geheimnis der Frmrei zuerst eingeführt."

Baldachin: die gewölbte Decke, welche sich in manchen Systemen über dem Sitze des Mstr. v. Sthl. befindet und

als Sinnbild des Himmels gedeutet wird. Manche wollen darin auch ein Symbol der Allgemeinheit der Frmrei. erblicken.

Ballotage: die mit weißen und schwarzen Steinen oder Kugeln bewirkte Entscheidung über die Aufnahme eines Suchenden; die weißen Zeichen bejahen, die schwarzen verneinen.

Bau. Unter dem Bilde eines Tempelbaues wird Zweck, Ziel und Aufgabe der Frmrarbeit gezeigt.

Bauhütte: Bezeichnung für Loge. So hieß das Bretterhaus, welches auch heute noch bei jedem größeren Bau aufgeschlagen wird, um die Werkzeuge der Werkleute einzustellen und ihnen bei ungünstigem Wetter zum Schutze zu dienen.

Baumeister der Welt, Bezeichnung des höchsten Wesens, das wir Gott nennen. Gott ist der oberste Baumeister, die Bauleute (Freimaurer) sind seine Mitarbeiter, an dem geistigen Bau, der auf die Glückseligkeit aller Menschen abzielt. In diesem Sinne spricht sich der Apostel Paulus mehrfach aus, so z. B. 1. Kor. 3, 9 und 10; Epheser 3, 21 und 22.

Beamte. An der Spitze jeder Loge stehen 3 Beamte: der Mstr. v. Sthl. und die beiden Aufseher. Daran schließen sich der Redner, der Sekretär, der vorbereitende Bruder, der Schatzmeister, der Ordner und die Schaffner. Alle zusammen bilden das Beamtenkollegium oder die Beamtenschaft einer Loge.

Beförderung: die Weiterführung in einen höheren Grad. Für sie bestehen ganz bestimmte rituelle Vorschriften, die genau und in gewissen Intervallen zu befolgen sind. So ist 1 Jahr Aufenthalt im 1. Grade, 2 Jahre im 2. Gesellen-Grade allgemein als richtig festgestellt in allen deutschen Logen; in Frankreich begnügt man sich mit 5 resp. 2 Monaten als Intervall zwischen den Beförderungen von der 1. auf die 2. und 3. Stufe. In einigen Systemen wird die Beantwortung gestellter Fragen schriftlich verlangt, in noch anderen fordert man von dem zu befördernden Gesellen eine schriftliche Arbeit über ein selbstgewähltes oder gegebenes Thema.

Begräbnis. Einem verstorbenen Br. die letzte Ehre zu erweisen, ist uralter Brauch der Frmr. Seitens der Loge wird ein Kranz mit blauer Schleife gespendet, und

die anwesenden Brr. werfen Blumen mit Erde vermischt in die offne Gruft. In anderen Ländern finden zum Teil öffentliche Aufzüge in voller Bekleidung als Frmr. statt.

Bekleidung: besteht in Schurz, Handschuhen, Hut und Logenzeichen. Bei den Beamten kommt das Amtszeichen hinzu.

Bericht. Jede Loge hat der Großloge Bericht über ihre Tätigkeit alljährlich zu erstatten. Diese Berichte sind ein Band, welches die Großloge mit den Tochterlogen immer aufs Neue verknüpft.

Besuchende Brr.: Jeder gesetzmäßig aufgenommene Frmr. hat das Recht, den Arbeiten seiner Grade in fremden Logen beizuwohnen, ohne deren Mitglied zu sein. Besondere Satzungen, für jede Loge festgestellt, regeln das Verhältnis besuch. Brr. zur Gastloge bei öfterem Besuche. Sie werden „ständig", d. h. dauernd Besuchende, erhalten gewisse Rechte der wirklichen Mitglieder eingeräumt und werden mit einem Teil ihres Logenbeitrags herangezogen, der vom Beitrag für die Mutterloge abgeht.

Beweggründe. Nur lautere Beweggründe werden seitens des Bundes bei den Aufnahmesuchenden vorausgesetzt. Wer in Gemeinschaft gleichdenkender Menschen an seiner eigenen Veredlung wie an der seiner Mitmenschen zu arbeiten bereit ist, um dadurch die erhabenen Zwecke des Frmrbundes zu fördern; wer mithelfen will, daß Volksgenossen sich immer mehr als eine große Familie fühlen lernen; wer dazu im Bunde hofft Anregung zu finden; wer nicht äußere Vorteile zu erlangen strebt, — der ist geeignet zur Aufnahme in den altehrw. Bund.

Nur wer mit reinem Herzen die Schwelle des Tempels überschreitet, dem wird die Frmrei eine zuverlässige Führerin durchs Leben sein.

Bibel: das höchste Symbol der Frmrei. Auf ihren göttlichen Wahrheiten ruht der Bund, wie auf seinen Grundfesten.

Sie ist die Ordnerin des Glaubens; ihr Geist ist der Geist ewiger Wahrheit, der sich zu allen Zeiten geoffenbart hat. Aus der Bibel schöpft die Frmrei Weisheit, Schönheit und Stärke zur Selbsterkenntnis, Selbstbeherrschung, Selbstveredlung. Sie ist die Zierde des Altars, so auch besonders im System der Großen Nat. Mutterloge z. d. 3 Weltkugeln.

Bijou: Juwel, Kleinod, Logenmitgliedszeichen.

Blaue Grade: Die drei ersten Grade der Frmrei, auch die symbolischen oder Johannisgrade genannt.

Blau gilt in der Frmrei als Farbe der Beständigkeit und Treue; es ist das Himmelsblau.

Boas: Name der Säule, welche zur linken am Aufgang des Salomonischen Tempels stand.

Bruder. Um ihre innige Seelengemeinschaft auch äußerlich zu bekunden, reden sich die Frmr. untereinander mit dem Brudernamen an.

Bruderkuß. Dieser Brauch fand sich in ganz besonders feierlichen Augenblicken. Jeder Neuaufgenommene wurde früher vom Mstr. vom Sthl. mit dem Bruderkusse feierlich begrüßt.

Bruderliebe: Die Bruderliebe ist die Grundlage und der Schlußstein der Frmrei, der Kitt und der Ruhm dieser alten Brüderschaft. Die Bruderliebe ist das Mittel, allgemeine Menschenliebe zu pflegen.

Brudermahl: einfaches Mahl versammelter Brr. Frmr., abgehalten ohne Ritual und maur. Bekleidung.

Brüderschaft: Gesamtheit der Mitglieder einer Loge, — aber auch aller Logen des Erdballs.

Bulle: päpstlicher Erlaß auf Pergament geschrieben und mit Siegel versehen. Seitens röm. Päpste sind gegen die Frmr. verschiedene Bannbullen erlassen worden.

Papst Clemens XII. erließ die erste: „in eminenti“, (nach ihren Anfangsworten), am 28. April 1738; sie ist eine Verdammung der Frmrei. Die zweite erschien am 17. Mai 1751 und ist von Benedikt IV., die dritte von Pius VII., der am 13. August 1841 die Frmrei verfluchte. In neuerer Zeit machten Pius IX. und Leo XIII. den Frmr.-Bund zum Gegenstand ihrer Anfeindungen. Christus gebot: Segnet, die euch fluchen!

Bundeslade: die Lade Gottes, welche im Allerheiligsten des Tempels Salomonis stand, und in der die Gesetzestafeln, ein Gomer Manna und der Stab Arons aufbewahrt wurden. Der Deckel hieß Gnadenstuhl. Auf demselben standen zwei Cherubim, die Angesichter gegeneinander geneigt. Zwischen diesen wurde Jehova als gegenwärtig gedacht. — In den frmr. Hochgraden wird durch die Bundeslade das Festhalten am Sittengesetz und an den Satzungen des Bundes bezeichnet.

Bürge oder Pate wird derjenige Johannismeister genannt, welcher für die Würdigkeit eines Suchenden die Verantwortung übernimmt. Der Bürge soll sich davon überzeugen, ob der Suchende, von echten Beweggründen geleitet, die Aufnahme in den Bund erstrebt, und ob er den Grad sittlicher Reife besitzt, der ihn befähigt, ein höheres geistiges Leben auf sich einwirken zu lassen und ein solches selbst zu führen.

C.

Cagliostro (Graf v.) der bekannteste von den mancherlei Namen, die sich der Hochstabler Joseph Balsamo, geb. 1743 in Palermo zugelegt hat. Er verstand es meisterhaft, die Gemüter zu fesseln und Eindruck zu machen; besaß reiche Kenntnisse und feine, weltmännische Manieren, die er aber zu den verschiedenartigsten Betrügereien benutzte. Er spielte vollendet die Rollen eines Propheten, Magiers, Geisterbanners und Wundertäters in allen Ländern Europas. Wurde in London Frmr. und gründete eine eigene, von ihm erfundene Mrei, die er die „ägyptische" nannte. In die berüchtigte „Halsbandgeschichte", wahrscheinlich aber unschuldig, verwickelt, wurde er 1789 verhaftet, in die Engelsburg (Rom) gebracht und hier als Frmr., Betrüger und Zauberer 1791 zum Feuertode verurteilt, jedoch zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt. Er starb 1795.

Candidat: siehe Aspirant.

Carbonari d. i. Köhler, Kohlenbrenner. Ein politischer Geheimbund, der sich während der Franzosenherrschaft in Neapel bildete, ein Bund, welcher der Frmrei gänzlich fern und fremd gegenübersteht. Viele katholische Geistliche gehörten dieser Verbindung an, daher erklären sich die kirchlichen Gebräuche, die sie in ihr Ritual aufnahmen, welches vollständig bis in alle Einzelheiten bekannt ist.

Die Carbonari haben vielfach zu Verwechselungen mit dem Frmrbunde geführt.

Cassia: Mark und Rinde des Cassiabaumes verwendeten die Ebräer bei der Bereitung des Salböls. In der Frmrei bildet ein Zweig des Akazienbaumes, der auch Cassia heißt, ein Symbol des 3. Grades.

Centralisten: eine zu Ende des vorigen Jahrhunderts

bestehende Alchemie treibende Gesellschaft, welche freimr. Formen beobachtete, ohne dem Frmrbunde anzugehören.

Ceremonienmeister: war der Name des Logenbeamten, welcher besuchende Brr. zu empfangen und zu prüfen, für die äußere Ordnung bei den Versammlungen zu sorgen und bei Aufnahmen und Beförderungen den vorbereitenden Br. wesentlich zu unterstützen hatte. Er heißt jetzt Br. Ordner.

Certifikat: von einer maur. Behörde ausgestellte Bescheinigung, daß der Inhaber derselben ein Mitglied des Frmrbundes und einer arbeitenden St. Johannisloge ist. Man schreibt jetzt Zertifikat (s. d.).

Chiffre: Geheimschrift durch verabredete Zeichen.

Christliches und humanitäres Prinzip: Alle deutschen Großlogen teilen sich in 2 Gruppen. Die eine huldigt dem christl. Prinzip und macht die Aufnahme in den Bund vom „christlichen Bekenntnis" abhängig (Drei Weltkugeln, Große Landesloge). Die andere Gruppe fragt auf Grund der „Alten Pflichten" nicht nach einem bestimmten Religionsbekenntnis und nimmt u. a. auch Juden auf (Großlogen zur Freundschaft, in Hamburg, in Dresden, Bayreuth, Frankfurt a. M., Darmstadt und 5 unabhängigen Logen); sie befolgt das humanitäre Prinzip.

Chronologie. Unter maur. Chronologie versteht man die Zeitrechnung, die in den verschiedenen Systemen eine verschiedene ist. Die meist gebräuchliche setzt die Geburt Christi auf das Jahr 4000 seit Erschaffung der Welt zum Wohnplatze der Menschen. Zu diesen 4000 wird die christliche Zeitrechnung gezählt und ergibt z. B. für 1899 die Zahl 5899. Andere Systeme haben die hebräische Zeitrechnung zugrunde gelegt, die bis auf Christus 3760 Jahre zählt, mithin sie 1899 durch 5659 bezeichnen.

Club hat in der Mrei eine zweifache Bedeutung. Entweder bezeichnet man damit eine gesellige Zusammenkunft von Frmrn, in welcher man sich gemütlich durch Aussprache, wohl auch durch Gesellschaftsspiele (Domino, Schach, Billard, Kegel 2c.) unterhält. Sodann versteht man darunter maur. Kränzchen zur Fortbildung der Mitglieder in der maur. Wissenschaft. Diese bilden vielfach die Anfänge neuzubegründender Logen.

Comenius (Amos), berühmter deutscher Gelehrter,

dessen bahnbrechende Schriften die Neugestaltung der Frmrei geistig mit vorbereiteten. 1592 in Mähren geboren, starb 1671. Er war ein von kirchlicher Unduldsamkeit arg verfolgter, durch die Greuel des 30jährig. Krieges in aller Welt herumgeworfener Mann.

Conferenzlogen sind maur. Versammlungen behufs Beratung von Logenangelegenheiten. Handelt es sich um finanzielle ꝛc. Angelegenheiten, dürfen denselben nur Johannismeister beiwohnen.

Congreß, ehedem Convent, sind größere Versammlungen von Mitgliedern verschiedener Logen.

Constitution ist das maur. Dokument, durch welches die Gründung und Anerkennung einer Loge seitens einer Großloge ausgesprochen wird.

Constitutionsbuch ist das von Anderson 1723 zu London herausgegebene Gesetzbuch der Großloge von England. Es enthält die „Alten Pflichten", welche in ihrem wesentlichen Inhalte heute noch als Grundgesetze des Bundes fast in allen Logen des Erdballs gelten. Sie enthalten in Wahrheit die wichtigsten Artikel der uralten Mrverbrüderung. Dadurch, daß man sie zeitweise aus Unkenntnis oder Unverstand mißachtete, waren Irrtümer in der Mrei und Abirren vom rechten Mrwege möglich geworden (siehe Pflichten).

Correspondenzbureau früher, jetzt „Logenlisten-Austausch", ist die bei der Loge Balduin zur Linde in Leipzig bestehende Vermittlungsanstalt zum Austausch von maur. Drucksachen.

D.

Dalen (Carl van), Dr. phil., Leutnant a. D., war Oberlehrer am Kadettenkorps zu Berlin, Mitglied der Großloge Royal York z. Fr. daselbst; gab ein sehr zweckmäßig eingerichtetes und abgefaßtes Handbuch heraus unter dem Titel: „C. van Dalens Kalender für Frmr." Derselbe erscheint noch jetzt alljährlich, nach v. D.s Tode in derselben vorzüglichen Weise bearbeitet von Dir. Dr. Hugo Schmidt.

Decken: 1. Die frmr. Tätigkeit ganz und gar einstellen. 2. Zeitweises Verlassen einer Logenarbeit aus irgendeinem Grunde. 3. Sicherung der arbeitenden Loge

gegen Ungeweihte, Lauscher und Ruhestörer. Diese Pflicht liegt dem 2. Aufseher ob und ist ritualgemäß.

Deïsmus: im engeren Sinne Überzeugung vom Dasein Gottes und seiner Weltregierung aus bloßen Gründen der Vernunft, ohne Offenbarung, Dogmen und dem religiösen Glauben. In diesem Sinne ist die Frmrei deïstisch, denn sie verlangt von ihren Jüngern kein bestimmtes Glaubensbekenntnis.

Dekoration: maur. Abzeichen, welche bei den Arbeiten getragen werden und die alle eine symbolische Bedeutung haben. Sie bestehen in Schurz, Bändern, Logen- und Amtszeichen, welche nach System, Loge, Amt, Grad sehr verschieden sind.

Denksprüche werden bei Aufnahmen und Beförderungen als Weihesprüche fürs Leben gegeben und enthalten bedeutsame, beherzigenswerte sittliche Wahrheiten.

Deputation: Gesandtschaft von Brrn. an eine andre Loge, behufs Überbringung eines bestimmten Auftrags z. B. Glückwunsches bei festlichen Veranlassungen.

Deputierte, substituierte oder delegierte Beamte sind die Vertreter der verschiedenen Beamten.

Deputierter Meister, jetzt zugeordneter Meister, der Vertreter des Mstrs. v. Sthl.

Deutscher Freimaurerbund: Vereinigung einer größeren Anzahl deutscher Logen.

Devise: Wort- oder Spruchpoesie; oft in ihrer Bedeutung durch Bilder unterstützt.

Diakonen: Beamte in der englischen Maurerei, die dieselben Funktionen haben, wie die Schaffner in den deutschen Logen.

Dimissoriale, Entlassungsschreiben, erhält ein Logenmitglied, wenn es die Absicht hat, sich einer anderen Loge anzuschließen.

Direktorium heißt die Behörde, welche an der Spitze eines Logensystems resp. einer Großloge steht. Im System der drei Weltkugeln führt sie den Namen „Bundes-Direktorium".

Dispensation: Entbindung von verschiedenen maur. Verpflichtungen z. B. der Entrichtung von Aufnahme- und Beförderungsgebühren oder von Logenbeiträgen.

Dogma: unumstößlich feststehender Glaubenssatz.

Drei: dem ganzen Altertume eine heilige Zahl, die

man als glückverheißend betrachtete. Von hoher Bedeutung ist sie auch für die Frmrei, da sie bei fast allen sinnbildl. Gebräuchen in Anwendung kommt. Das meiste geschieht durch 3, in 3 und wird dreifach dargestellt.

Dreieck: ein gleichseitiges war bei den alten Ägyptern ein Sympol der Unendlichkeit. Mit der Spitze nach oben: Zeichen für „Feuer"; mit derselben nach unten für „Wasser". Ineinander geschoben bildete es das Sechseck oder Hexagramm (siehe dieses).

Druiden: Name der Priesterschaft bei den Kelten in Gallien und Britannien. Dichte Eichenhaine mit ihrem geheimnisvollen Dunkel waren jedenfalls die heiligen Stätten ihres Kultus.

Druidenorden, gegründet 1781 in London auf 4 Säulen: 1. Brliebe, 2. Duldsamkeit, 3. Wohltätigkeit, 4. Sittlichkeit; verbreitete sich in England, Amerika und Deutschland; dient gesellig-geistigem Verkehr, gegenseitiger Unterstützung, der Fürsorge für Kranke und Notleidende, der Sorge und Beteiligung bei Beerdigung verstorbener Mitglieder, Bestellung einer Witwenstütze und Waisenpflege. V. A. O. D. = Vereinigter alter Orden der Druiden. R. W. Sch. = Reichswohltätigkeitsschatz. Man unterscheidet 3 Grade: 1. Ovaten, 2. Barden, 3. Druiden. E E: Edel-Erz = Vorsitzender. Alt E E = Ehrengrad.

Duldung gegen Andersdenkende und Andersgläubige ist eine der Hauptpflichten eines Frmrs. Aber im Logenwesen ist die alleinige einzige Grundlage die „Gleichberechtigung". Duldung in Bauhütten könnten nur Unberechtigte, Ungeweihte genießen, und solche gibt es nicht. (Siehe auch: Toleranzlogen.)

E.

Eben Ezer: Stein der Hilfe, des Heils.

Ehrenbezeugungen: feierliche Begrüßungen besuchender oder verdiender oder zu ehrender Brr.

Ehrenmitglieder: Angehörige anderer Logen, welche sich um die Frmrei überhaupt oder einer Loge im besonderen verdient gemacht haben.

Ehrenmeister können verdiente Meister werden, besonders wenn sie als Mstr. v. Stuhl. oder als subst. Mstr. v. Stuhl. in ihrer Loge hervorragend tätig gewesen sind.

Ehrwürdig: Titulatur, welche mit bestimmten Logenämtern verbunden ist.

Eid: die feierliche Verpflichtung, welche jeder Aufzunehmende oder zu Befördernde freiwillig abzulegen hat. Es ist der maur. Eid das einfache Handgelöbnis eines ehrlichen Mannes, ohne Anrufung des Namens Gottes, völlig frei und ohne Zwang.

Einschreibebuch: in welches die Frmr. sich vor Beginn einer Arbeit einzuschreiben haben.

Eklektischer Bund: „Bund der Erleuchteten" ist der Name einer Vereinigung von Logen, welche ausschließlich die drei Johannisgrade bearbeiten. 1783 erließ auf Anregung des Brs. Ditfurth (Wetzlar) die Provinzialloge zu Frankfurt a. M. ein Rundschreiben, in dem sie zur Bildung eines Bundes „zur Aufrechterhaltung der K. K. der gereinigten alten Frmrei" aufforderte. Dies Vorgehen fand lebhaften Beifall und 1789 gehörten schon 30 Bauhütten der neuen Gründung an. Nach mancherlei Kämpfen und Schicksalen entstand daraus die sich 1823 für vollständig unabhängig erklärende „Große Mutterloge des Eklektischen Frmrbundes in Frankfurt a. M.". Sie bearbeitet nur die 3 Johannisgrade und nimmt, als der sogen. humanistischen Lehrart huldigend, auch Juden auf. (25 Tochterlogen, 13 Kränzchen, etwa 3500 Mitglieder.)

Englisches System bezeichnet die maur. Lehrart, welche durch einen Vertrag vom 25. Dezember 1813 festgesetzt wurde, die einzige, die die Große Loge von England anerkennt.

Erkenntnisstufen: diejenigen höheren Grade, welche Belehrungen über Geschichte der Frmrei und Verirrungen innerhalb derselben darbieten. Von ihnen sagt Feßler: „Ihr Unterricht erleuchtet den Verstand und bewahrt ihn vor Verirrungen; er erwärmt das fürs Gute empfängliche Herz, legt ihm das Wesen der Frmrei näher und bewahrt es vor Erkaltung."

Erkennungszeichen: geheime Merkmale durch Zeichen, (Gesicht) Wort, (Gehör) und Griff, (Gefühl), durch welche sich Frmr. zu erkennen geben.

Ernst und Falk: Gespräche Lessings über Frmrei.

Essäer: eine der drei Hauptsekten der Juden (Pharisäer, Saduzzäer und Essäer oder Essener). Sie standen

beim Volke im Geruche der Heiligkeit, ihre Mitglieder lebten in Gütergemeinschaft und blieben ehelos.

Ex oriente lux. Aus dem Osten kommt das Licht.

F.

Farben. Die Johannislogen führen die blaue Farbe, weshalb sie auch die blauen Grade heißen; in den Hochgraden sind rote, grüne, gelbe usw. im Gebrauch. Von altersher war blau die gebräuchlichste und allgemeinste. Andere nahmen die 4 bei der Stiftshütte vorkommenden an, die auch die 4 Elemente bedeuten sollten: weiß (Erde), purpur (Wasser), blau (Luft), karmoisin (Feuer). Bei den alten Druiden sollen die kennzeichnenden gewesen sein: grün (Hoffnung), blau (Treue), weiß (Licht).

Farbige Logen nennt man die Logen der Neger und ihrer Nachkommen in Nordamerika. Im Jahre 1775 wurde in Boston die erste Afrikanloge gegründet.

Feldlogen, von Soldaten im Kriege gebildet, sind an keinen festen Ort gebunden, sondern verändern ihren Sitz in der Regel mit dem Stabe des Regiments. Sie genießen ungeschmälert die Rechte einer vollkommenen Loge.

Feste: durch festliche Arbeiten mit nachfolgender Tafelloge feiert die deutsche Frmrei hauptsächlich zwei. 1. Das Johannisfest am 24. Juni zu Ehren des Schutzpatrons des Bundes, Johannes d. T. (siehe dieses) und 2. das Stiftungsfest jeder Loge. In derselben Weise wurde früher auch noch der Geburtstag des Landesherrn begangen. Sodann finden Festarbeiten statt am Totenfeste zu ehrendem Gedächtnis der im Laufe des Jahres verstorbenen Brr. und am Sylvesterabend die „Jahresschlußfeier". Jubiläen verdienter Brr. und befreundeter Logen, Versammlungen, Schwesternfeste und andere außergewöhnlichen Gelegenheiten bieten Grund zu feierlicher Betätigung.

Französisches System ist dasjenige, nach dem die große Mehrzahl der Logen Frankreichs arbeiten. Es hat 3 symbolische und 4 Hochgrade.

Frauen: von der Frmrei als eines Männerbundes ausgeschlossen. Trotzdem gerade sie geeignet wären, an frmrschr. Arbeit teilzunehmen, ist es doch als ein Werk hoher Weisheit zu preisen, daß die Frauenwelt dem Bunde fern bleiben muß: er wäre gewiß längst in Trümmer

zerfallen. Dagegen können sie sich wohl an besonderen festlichen Gelegenheiten (Schwesternfesten) beteiligen, wo es geboten ist, ihre Herzen für die Bestrebungen des Bundes zu erwärmen.

Frauenlogen: in Frankreich und Amerika ohne Erfolge gegründet: Vielleicht ist deutscher Frmrei die Ehre vorbehalten, bei ihrer hohen, ernsten, sittlichen und geistigen Auffassung vom Wesen des Bundes, die richtige Formel für Teilnahme der Frau an seiner Arbeit zu finden. Spruchreif und zeitgemäß ist aber diese Angelegenheit durchaus noch nicht; handelt es sich dabei doch in Wahrheit um Sein oder Nichtsein des Bundes.

Freiheit: Grundmerkmal menschlicher Natur, Kern und Stern seiner Selbstbestimmung, darum von höchster Wichtigkeit für den Frmr. Außer der persönlichen Freiheit, vermöge deren er als mündiger, selbständiger Mann über sich selbst verfügen und darum nur Aufnahme in den Bund finden konnte, (nur „Luftons" (siehe diese) oder Frmrsöhne können schon früher aufgenommen werden), ist die sittliche Freiheit Gegenstand seines ernstesten Strebens, seiner unausgesetzten Arbeit. Dieselbe ist Freiheit oder Befreiung von Leidenschaften, Vorurteilen, Eitelkeiten, Schwächen, — aber auch Freiheit zur Weisheit, Erkenntnis der Wahrheit, zum Guten und Schönen edler Geistigkeit, zur Kraft des sittlichen Willens, das Rechte und Gute zu tun, nicht nach Gesetz aus Furcht vor Strafe, sondern weil man es tun muß, um seiner selbst willen, aus innerem Naturtrieb, auch ohne Hoffnung auf Lohn.

Freimaurerei ist der Ausdruck, der das ganze Wesen des Bundes umfaßt.

Die zwei Hauptbestandteile der Frmrei sind das Freimaurertum oder der frmr. Geistesgehalt und die frmr. Symbolik. Die Symbole erforderen zu ihrer Unterbringung und Anwendung einen abgschlossenen Raum, Loge genannt.

Alle Logen auf deutscher Erde und alle deutschen Logen des Auslandes betrachten sich als Schwestern, ihre Mitglieder als Brüder.

Freimaurerregeln sind die 1782 vom Convent zu Wilhelmsbad angenommenen frmr. Grundsätze. An der Spitze derselben stehen folgende Gedanken:

1. Der Gottheit gebührt deine tiefste Huldigung.

2. Vergiß nicht deine höhere Bestimmung, unsterblich ist nur deine Seele.

3. Dein höchster Gehorsam gebührt Gott, dein nächster dem Staate; halte das Ansehn der Obrigkeit in Ehren.

4. Nichts von allem, was den Menschen betrifft, kann einem Frmr. gleichgültig sein.

5. Alles, was dein Verstand für gut erkennt, dem trachte nach. Jedes leidende Geschöpf hat ein Anrecht auf deine Hilfe.

6. Deinen Nächsten liebe, wie dich selbst; sei liebreich, freundlich, zu dienen bereit und freue dich fremden Glücks ohne Neid.

7. Vergiß nicht, nach eigner Vollkommenheit zu ringen; erkenne dich selbst.

8. Sei stets eingedenk, daß jeder Frmr. dein Bruder ist.

9. Erfülle die Pflichten, welche der Bund dir auferlegt gewissenhaft und streng.

Freimaurerverhör. Darunter ist eine alte Handschrift zu verstehen. Sie ist das älteste Fragestück über Ursprung, Wesen und Bestimmung der Freimaurerverbrüderung. Die Echtheit dieser 1753 in London erschienenen Schrift wird in neuerer Zeit stark angezweifelt.

Freundschaft der Frmr. basiert zunächst auf Geistesverwandtschaft unter Männern, die sich zu gleichem sittlichen Streben eng verbunden haben. Die freim. Freundschaft ist nicht unbedingt dieselbe, welche zwei völlig gleichgestimmte Seelen verbindet, sondern das auf Achtung gegründete Wohlwollen, bereit, dem Br. zu dienen und nach besten Kräften zu helfen. Die Frmrei ist das Mittel, Männer, die sich im Leben niemals näher gerückt wären, mit dem Bande der Freundschaft zu verknüpfen.

Fünf ist eine bedeutsame Zahl in der Freimrei und sollen damit die 5 Sinne angedeutet werden, ohne welche ein Mensch nicht vollkommen sein kann. Nach anderer Ansicht bezieht sie sich auf die fünf Säulenordnungen in der Baukunst.

G.

Dieser Buchstabe G. findet sich auf einem freimaurerischen Symbol und hat in den verschiedenen Stufen eine je andere Bedeutung.

Gebet. Der Frmr. steht in engem Herzensverkehr mit Gott, dem großen Baumeister der Welt; auch bei den Freuden der Tafel erinnert sich der Frmr. dankbar des großen, freundlichen Gebers im Himmel.

Geheimnis. Die Frmrei hat kein Geheimnis, aber sie ist ein Geheimnis, Zweck und Mittel derselben sind allbekannt; nur die Art und Weise, diesen Zweck zu erreichen: ihre Lehrart durch Symbole und Rituale bilden das Geheimnis der Frmrei. Doch haben Verräterschriften auch dieses gelüftet. Aber das einzig wahre, wirkliche Geheimnis des Bundes, welches weder durch Zeichen, Wort noch Schrift verraten werden kann, offenbart sich auch nur denen, die es mit ureigenstem Geist und Gemüte erkennen und empfinden. Das liegt so im Wesen der Mrei, in der Hoheit und Eigentümlichkeit ihres Geistes und kann nur im innersten Herzen erfahren werden.

Gehorsam. Jeder Frmr. ist verpflichtet, den Gesetzen des Staats, in dem er lebt und der verordneten Obrigkeit Gehorsam zu erweisen.

Ebenso aber auch gegen die Gesetze des Bundes und den vorsitzenden Meister hat er Gehorsam zu üben.

So schafft der Geist des Gehorsams freie Männer, dem Bunde und den Logen Ruhe und Frieden und Bewahrung der altehrwürdigen Reinheit.

Geometrie wird in der Frmrei als die Grundwissenschaft aller übrigen angesehen. Sie ist die Grundlage der Mathematik und der Baukunst und hat in der symbolischen Frmrei die Bedeutung, Gottes Macht und Weisheit in der Gesetzmäßigkeit aller Anordnungen im Universum, seine Güte in der Schönheit des Geschaffenen und seine Herrlichkeit in der Kraftwirkung der Naturgesetze erkennen zu lernen und somit sittlicher Wahrheiten sich vollbewußt zu werden dadurch, daß man die sinnliche mit der geistigen Welt vergleicht.

Gerecht und vollkommen heißt jede gesetzlich zu Recht bestehende Loge. Die der gesetzlichen Grundlage entbehrenden Logen führen den Namen Winkellogen.

Gesang: wird stets bei frmr. Versammlungen als gutes Mittel zur Belebung der Stimmung und Erhebung des Gemüts gepflegt, um dadurch Freude und Genuß zu erhöhen.

Gesell: der zweite Grad der Johannismaurerei. Er wurde früher mit dem Lehrlingsgrade zusammen an einem Tage erteilt. Seit Ende des vorigen Jahrhunderts geschieht es aber nicht mehr, sondern man beobachtet zwischen den beiden ersten Graden eine Wartezeit von 1 Jahre, die jedoch unter Umständen auch gekürzt werden kann.

Geselligkeit: ein wichtiges Erziehungsmittel der Frmrei, da sie auf Empfangen und Geben, also auf gegenseitigen Verpflichtungen beruht.

Gleichheit der Brüder Frmr. ist darin begründet, daß sie alle gleiche Rechte besitzen und keine Unterschiede betr. der Religion, des Standes, der Vermögens- und Bildungsverhältnisse und der Staatsangehörigkeit anerkennen.

Jeder Frmr. ist verpflichtet, den Menschen im Menschen zu ehren, seinen Nächsten zu lieben und selbst nach sittlicher Vollkommenheit zu streben.

Gnosis. Hierunter ist die tiefere Einsicht in diejenigen Wahrheiten zu verstehen, welche in der Tatsache der Erlösung durch Christus auftraten.

Nach den verschiedenen Systemen, welche sich mit der Gnosis befaßten, ist der Urgrund alles geistigen Seins: „das über alles Irdische erhabene göttliche Lichtwesen." Die Vermittlung zwischen dem Ewigen und Endlichen besorgen Zwischenwesen, höhere Geister. Im menschlichen Geiste, in seinem Bewußtsein finden wir den Ort, von wo aus sich das ewige Licht wieder zur höheren Welt aufschwingt. Der Mensch steht also im Mittelpunkte der Welt; alle Menschen ringen unterschiedslos nach der Erlösung vom Irdischen, von der Materie.

Gott: Dieses höchste und vollkommenste, an keine Zeit, keinen Raum, keine Veränderung noch Wechsel je gebundene Urwesen verehren die Frmr. unter dem ebenso schönen, wie bezeichnenden und bedeutungsvollen Namen „des allmächtigen, obersten Baumeisters aller Welten". Sie betrachten sich als in seinem Dienste stehende Bauleute, die berufen sind, in seinem Sinn und Geiste (soweit ihnen dies im irdischen Dasein nach dem Maße der menschlichen

Gaben und Kräfte möglich ist), an einem heiligen, hehren, schönen, formvollendeten Gottestempel des Friedens zu bauen. Frmr. sind ernste, wahrhafte Gottesverehrer und Gottsucher. Ihr Leben, Wirken, Streben, — „ihre Arbeit" —, ist seinem Dienste geweiht. Gottes-, Bruder-, Menschenliebe sind die Triebfedern all ihres Tuns.

Grade. In der alten Frmrei kannte man keine Abstufungen, alle Mitglieder der Verbindung hatten gleiche Pflichten und Rechte. Erst nach und nach entstand die Einteilung in Meister, Gesellen und Lehrlinge. Die Entstehung der 3 Grade fällt in die Zeit von 1725. Jetzt sind sie in allen freim. Systemen angenommen. Sie werden die symbolischen oder Johannisgrade, auch die blauen Grade genannt. Sie sind so herrlich, sinnig und weisheitsvoll ausgebaut, so hochwichtig, daß man die Frmrei in ihnen für abgeschlossen erachtet und verschiedene maur. Systeme bloß diese 3 Grade bearbeiten und die Hochgrade verwerfen, z. B. die Großlogen von England, Schottland und Irland, von Hamburg, Landesloge von Sachsen (mit einigen Ausnahmen), des Eklektischen Bundes, die Groß Oriente von Italien und Belgien.

Griff: Händedruck, an welchem sich die Frmr. der verschiedenen Grade sofort erkennen.

Großloge steht an der Spitze eines Logenverbandes. In außerdeutschen Ländern heißen sie auch Großorient. Zu öftern steht statt Großloge der Name Mutterloge z. B. Große National-Mutterloge zu den 3 Weltkugeln in Berlin. An der Spitze einer Großloge steht der Großmeister, ihm zur Seite die Groß-Beamten. Die 9 deutschen Großlogen sind:

1. Die Große National-Mutterloge „Zu den 3 Weltkugeln" in Berlin.
2. Die Große Landesloge der Frmr. von Deutschland in Berlin.
3. Die Große Loge von Preußen, genannt zur Freundschaft in Berlin.
4. Die Große Loge von Hamburg.
5. Die Große Landesloge von Sachsen in Dresden.
6. Die Großloge „Zur Sonne" in Bayreuth.
7. Die Große Mutterloge des Eklektischen Frmrbundes in Frankfurt a. M.

8. Die Große Frmrloge „Zur Eintracht" in Darmstadt.
9. „Deutsche Brdkette" in Leipzig, Großmstr. ist Br. Dr. Lehmann aus der Loge Balduin zur Linde.

Sie entstand durch die „Freie Vereinigung der fünf unabhängigen Logen in Deutschland", u. zw.:

1. Minerva z. d. 3 Palmen in Leipzig, gegr. 1741.
2. Archimedes z. d. 3 Reißbrettern in Altenburg, gegr. 1742.
3. Balduin zur Linde in Leipzig, gegr. 1776.
4. Karl zum Rautenkranz in Hildburghausen, gegr. 1787.
5. Archimedes zum ewigen Bunde in Gera, gegr. 1804,

welche 5 Logen sich 1924 vereint haben zur 9. Großloge.

Die Großlogen unter Nr. 1, 2, 3 bilden den altpreuß. G. L. Bund.

Die unter 4, 6, 7, 8 und 9 bilden den dtsch. Gr. L. Bund.

Diese beiden Gr. L. Bünde haben beschlossen 17 Logen (7 der 3 W., 4 der L. L., 6 der Pr.), die früher zu Preußen, jetzt zu Polen gehören, für „unabhängige Logen" zu erklären und als solche anzuerkennen.

H.

Hammer: das Zeichen der obersten Gewalt, Macht und Stärke und wird geführt von den 3 oberen Beamten. Er symbolisiert die freudige Arbeit in der Selbstveredlung, die jeder Frmr. anzustreben hat.

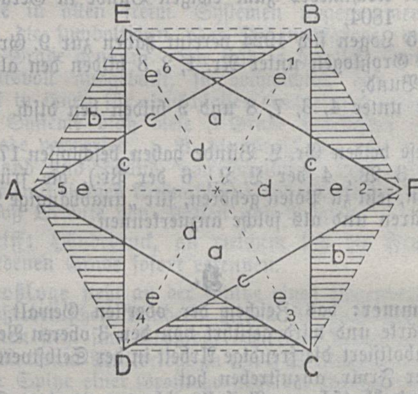
Händeklatschen: Beifallszeichen unter den Frmrn, dient auch zu feierlicher Begrüßung und Beglückwünschung. Es geschieht nach bestimmtem Zeitmaße und in gewisser Ordnung.

Handschlag: Erkennungszeichen und Zeichen der unter Frmrn herrschenden innigen Freundschaft.

Handschuhe, weiße, erhält der Neuaufgenommene; auch ein paar weiße Frauenhandschuhe, um sie derjenigen auszuhändigen, die sein Lebensglück ausmacht. Nie darf er sie in unwürdige Hände gelangen lassen. Sie sind das Symbol der Achtung der Brüder gegen die Frauen, die sie mit dem Schwesternamen auszeichnen.

Hexagramm: mathematische Figur; ein durch Ver-

längerung der Seiten eines Sechsecks oder durch Ziehen der Diagonalen und Verbindungslinien (Sehnen) in demselben, auch durch Ineinanderschieben zweier gleichseitiger Dreiecke gebildeter Stern. Als solcher ist er in der Frmrei zu Ehren gekommen. Eine ältere mystische Bedeutung hat er nicht, und man darf mit Recht vermuten, daß er seinen Ehrenplatz einer Verwechslung oder Verseichtigung mit dem von altersher symbolisch bedeutsamen Pentagramm (siehe dieses) oder Drudenfuß verdankt. Als Symbol findet es sich in den Synagogen, heißt da Salomos Siegel, Schild Davids oder Davids Stern.



1. Sechseck a. 2. Sechseck b. 3. Sehnen c. 4. Diagonalen d. 5. Hexagramm e 1—6. 6. Ineinandergeschobene Dreiecke A B C und D E F.

Hiram: Freund der Könige David und Salomo, war König von Tyrus; er unterstützte beide bei der Ausführung ihrer Prachtbauten durch Baukünstler, Bauleute und Baumaterial. Dem Salomonischen Tempelbau widmete er besondere Aufmerksamkeit.

Hiram Abif ist der Name des Baumeisters, welchen König Hiram an Salomo als Bauleiter beim Tempelbau sandte, er war der Sohn eines Tyrers und einer Hebräerin, aus dem Stamme Naphthali und wurde wegen seiner Weisheit, Kunstfertigkeit und Geschicklichkeit vom Könige

Hiram von Tyrus mit seinem eigenen Namen, „Hiram" und dem Beinamen „mein Vater" geehrt.

Hiram Adon war König Salomos Schatzmeister und Aufseher über die Arbeiter auf dem Libanon.

Hiramsage. Sie bringt die drei, welche den Namen Hiram führen einander sogar verwandtschaftlich nahe. Die Schwester Hiram Adons oder Adonirams soll das Weib des Hiram Abif gewesen sein. Letzterer soll von drei aufrührerischen Gesellen ermordet worden sein. Salomo habe sie hinrichten lassen nnd tief um den Baumeister getrauert.

Die Hiramsage ist ein hochwichtiges freimr. Symbol, welches lehrt, daß der Frmr unbeirrt seine Pflicht tun, Verschwiegenheit üben und für beide selbst den Tod nicht scheuen soll. Die drei Gesellen sind Repräsentanten der niederen Leidenschaften. Es sollen Fehler und Irrtümer gleichsam begraben und geistige Erneuerung angestrebt werden. Als Frucht dieser Bestrebung reift im Frmr der Glaube an Unsterblichkeit. Der Tod erscheint als Mittel, aus dem Dunkel des Erdendaseins hinüberzuführen in das Licht des ewigen Lebens.

Hochgrade sind diejenigen, welche über die blauen Grade hinausgehen. Ihre Entstehung weist in das Jahr 1740 zurück, wo in Paris ihre Aufnahme in die Frmrei beschlossen wurde.

In Frankreich fand diese Entstellung der ursprünglichen Frmrei günstigen Nährboden, ging über den Rhein und eröffnete der Schwärmerei auch in Deutschland Tor und Tür und veranlaßte beschämende Verirrungen und Wirren, die dem Frmrbund vielfach zu großem Schaden gereichten.

Diesem Unwesen wurde anfangs dieses Jahrhunderts dadurch ein Ende gemacht, daß man entweder die Hochgrade gänzlich beseitigte oder sie moralisch vertiefte und verinnerlichte und sie zum Teil in Erkenntnisstufen umwandelte.

Humanität. Die Humanität äußert sich in zweifacher Weise: als wahre Bildung des Menschen und als freundliche, wohlwollende Gesinnung gegen die Nebenmenschen; sie ist allgemeine Menschenliebe; diese zu pflegen, ist des Frmrs. Aufgabe.

Ihre vollkommenste Blüte zeitigt sie in der Feindesliebe und die Frucht ist eine formenschöne Menschlichkeit. Um diese zu erreichen, hält die Frmrei alles das fern, was trennt; religiöse und politische Angelegenheiten sind nicht Gegenstand der freim. Arbeit. Die Frmrei ist, wegen ihrer rein menschlichen und kosmopolitischen Natur, Auge und Herz der Menschheit und darum unentbehrlich für alle Zeiten. In ihrem rein menschlichen Streben, gerichtet auf den Einzelnen, wie auf die Gesamtheit, liegt die Unverwüstlichkeit ihrer Natur und die Bürgschaft ihres Fortbestandes.

Humanitätsmaurerei: siehe Christl. Prinzip.

Hundt v.: siehe „Strikte Observanz".

J.

Illuminaten d. h. Erleuchtete, eine Gesellschaft, die sich bemüht hat, mit der Frmrei in Verbindung zu kommen und zwar nicht ohne Erfolg, vom Professor Weishaupt 1776 zu Ingolstadt gegründet.

Weishaupt war ein Zögling der Jesuiten, was sich in der Lehrart der Illuminaten vielfach bemerkbar machte. Der Stifter hatte die redliche Absicht, aus den Mitgliedern edle Menschen zu bilden. Die Mittel, deren man sich dazu bediente, waren solche, die ernstdenkende, sittlich vorwärtsstrebende Männer auf die Dauer nicht befriedigen konnten, und so lag der Todeskeim der Gesellschaft schon im Zustande ihrer Begründung.

Inquisition. Infolge der Bannbulle Clemens XII. gegen die Frmrr. ließ sich ein Franziskanermönch, Joseph Torubia, Revisor der Inquisition, als Weltpriester in Madrid zum Frmr. aufnehmen, nachdem er im voraus von dem abzulegenden Eide der Verschwiegenheit vom päpstlichen Pönitentiarius entbunden worden war. Arglos öffnete man dem falschen Manne die Pforten der Bauhütte. Nach kurzer Zeit erklärte er seinen Austritt aus dem Frmrbunde und übergab der Inquisition eine Anklageschrift, in welcher die Frmrei der gottlosesten Lehren und Handlungen angeklagt und als dem Staate gemeingefährliches Institut gebranntmarkt wurde. Die Mitglieder sollten ihres Vermögens und Lebens verlustig erklärt und öffentlich verbrannt werden. Durch Kabinetts-

ordre wurde die Freimaurerei 1751 aus Spanien verbannt.

Zu einer Verbrennung der durch den Mönch bekannt gegebenen Mitglieder der Madrider Loge ist es indes nicht gekommen.

Inschriften sind Denksprüche, welche die Wände der Vorbereitungszimmer in den Bauhütten schmücken.

Installation nennt man die Einweihung einer Loge durch Deputierte der Mutterloge, unter Beobachtung vorgeschriebener Zeremonien. Auch die Einführung neugewählter Beamten wird Installation genannt.

Instruktion. Darunter versteht man die maur. Belehrung, welche der Mstr. v. Sthl. den Brrn. der verschiedenen Grade erteilt.

Jakin, Name der Säule, welche am Aufgang zur rechten des Salomonischen Tempels stand (vgl. 2. Chron. 2, 17).

Jahr. Das freim. Jahr beginnt mit dem 24. Juni, dem Tage Joh. d. Täufers, dem großen Bundesfeste der Freimaurerei.

Jehova, Name Gottes, der von den Juden niemals ausgesprochen wird; statt seiner lesen sie in ihren Schriften „Adonai" d. i. der Herr. Jehova heißt: ich war, ich bin, ich werde sein. Die Priester der alten Ägypter erläuterten den Namen des höchsten Wesens Jao (entstanden aus J—ho—ha), gleichbedeutend mit dem hebräischen Jehova mit folgenden Worten: „Ich bin einzig und von mir selbst, und mir verdanken alle Dinge, daß sie sind".

Jesuitenorden, Gesellschaft Jesu, Societas Jesu, Abkürz. S. J., gestiftet von Ignaz von Loyola, 1540 vom Papste Paul bestätigt; größter geistlicher Orden der römisch-kathol. Kirche, über die ganze bewohnte Erde verbreitet, straff organisiert und festgegliedert.

Erbfeind der protestantischen Kirche und vor allem der Freimaurer. Seine Hauptarbeit besteht darin, in Staaten gemischter Konfession, den Frieden zu stören, in rein katholischen Ländern das geistige Leben der Bewohner niederzuhalten und der römischen Kirche überhaupt eine führende Machtstellung zu verschaffen.

Über die Mittel, diese Zwecke zu erreichen, ist man nie in Verlegenheit geraten, denn „der Zweck heiligt das Mittel" ist Jesuitenmoral.

Johannis d. Evangelist, Lieblingsjünger Jesu, und weil seine beständige Mahnung: „Kindlein, liebet euch untereinander“, als der Ausdruck seiner eigenen liebevollen Gesinnung angesehen wird, heißt er auch der Jünger der Liebe. Von manchen freim. Systemen wurde er als Schutzpatron verehrt und sein Tag, der 27. Dezember, festlich begangen.

Johannis d. Täufer. Nach ihm werden die blauen Grade St. Johannisgrade und die Logen St. Joh. Logen genannt und er gilt als Schutzpatron der gesamten Frmr.-Brüderschaft. Sein reiner Charakter, seine Wahrheitsliebe, seine Furchtlosigkeit und Standhaftigkeit, sein der Selbsterkenntnis geweihtes Leben und sein Bemühen, in den Seelen seiner Mitmenschen Frieden zu erwecken und sie auf ein besseres Jenseits vorzubereiten, machen ihn zu einem für alle Zeiten mustergültigen Vorbilde jedes ehrlichen und aufrichtigen Br. Freim.

Johannes-Vertraute, ein Hochgrad des schwedischen Systems und der Landesloge von Deutschland.

Johannisfest, ist das am 24. Juni gefeierte Bundesfest der Frmr. Es ist das Fest des Lichts, der Liebe und des Lebens. Des Lichts, dem die Frmrei huldigt, symbolisiert durch den längsten Tag im Jahre; der Liebe, welche die Brr. an diesem Tage in den Logen zusammenführt, symbolisiert durch die Königin der Blumen, die Rose; des Lebens, symbolisiert durch die herrschende Schaffenstätigkeit in der Natur.

In der Rose kommt am Johannisfeste die ganze Frmrei zur Darstellung.

Jedes Blatt bedeutet eine Loge, alle Blätter schließen sich aneinander zu einer großen, die Welt umspannenden Vereinigung. Auf dem Grunde der Rose erscheint goldgelb das Symbol der Wahrheit, und der den Blumen entströmende Duft ist die Liebe, welche die Herzen durchglüht.

Johannisloge, eine Loge, in welcher nur die drei ersten (blauen) Grade bearbeitet werden.

Juden. Die Aufnahmefähigkeit der Juden resp. ihre Berechtigung, die Aufnahme in den Frmrbund nachzusuchen, ist noch nicht völlig übereinstimmend entschieden, so daß es noch Großlogen gibt, welche grundsätzlich den Juden die Aufnahme in die ihnen unterstellten Logen

verschließen. Als Besuchende gestatten sie den Juden den Zutritt, d. h. den Besuch ihrer Arbeiten.

Diese Großlogen sind wegen ihres Festhaltens am christlichen Prinzipe Gegenstand der heftigsten Angriffe gewesen. Ob mit Recht? wollen wir nicht weiter untersuchen. Jedenfalls müßten sie dann auf die Hochgrade voll und ganz verzichten, die ihnen liebgewordene Einrichtungen sind.

Daß eine solche Abschließung aber mit den alten Pflichten nicht in Einklang zu bringen ist, wird Jeder herausfinden, der diese ehrwürdige Urkunde der Frmrei kennt (siehe christl. und human. Prinz.).

K.

K. K.: Kürzung für „Königliche Kunst", womit die Frmei das Wesen ihrer Arbeit bezeichnet.

Kabbala. Überlieferung, eine Wissenschaft der Juden, welche über den verborgenen Sinn der heiligen Schrift Aufschlüsse gibt, verborgne Kräfte der Natur kennen lehrt und mit einer symbolischen Zahlenlehre bekannt macht.

Kabbalistische Ideen fanden auch in der Frmrei Eingang und trugen zu Betrügereien aller Art und zu Mystifikationen der Mitglieder bei.

Kammer, „dunkle", heißt das Zimmer, in welches man einen Suchenden führt, um ihn seinem eignen Nachdenken zu überlassen.

Katechismus: ein frmr. Buch, welches in Fragen und Antworten das Wichtigste über den Frmrbund darbietet.

Kelle, ein frmr. Logenzeichen.

Kerzen werden zur Erleuchtung des Tempels der Frmr. angezündet. Sie bezeichnen, (insonderheit 3 derselben), das Licht, welches die Logen erleuchten d. h. die Brr. durchdringen soll.

Kette: ein schönes Symbol der Eintracht und brüderlichen Liebe und bezeichnet den Höhepunkt der frmr. Arbeit.

Kinder der Witwe: allegorischer Ausdruck der frmr. Symbolik.

Klub siehe Club.

Knie beugen: Zeichen demütiger Unterwerfung in die Gewalt eines Anderen; beim Gebet Unterwerfung

unter Gottes Willen. Die Kniebeugung findet bei feierlicher Gelegenheit auch in der Loge statt.

Kölner Urkunde, zu Köln 1535 angeblich ausgestellt, trägt die Unterschrift Melanchthons. Ihre Echtheit wird stark angezweifelt. Sie ist auf Pergament in frmr. Quadratchiffre geschrieben und enthält 72 Zeilen. Danach soll der Frmrbund aus einer Gesellschaft gelehrter Christen, die sich Johannisbrüder nannten, entstanden sein, und ihren Ursprung in die Zeit der Kreuzzüge verlegen.

Sie hatten schon die 3 Grade: Meister, Gesell und Lehrling und standen unter einem Patriarchen, der nur auserwählten Meistern bekannt war und erst 1440 sollen sie den Namen „Freimaurer" angenommen haben. Sie übten vor allen Tugenden die Wohltätigkeit, sorgten für arme Kranke durch Errichtung von Krankenhäusern.

In zwei Geboten war die Richtschnur ihres Handelns gegeben: „Liebe alle Menschen als Brüder", und „Gebt Gott was Gottes und dem Kaiser was des Kaisers ist".

Kränzchen siehe Club.

Kubus: Symbol der Johannismaurerei.

Kunsturkunden: der Name für eine von Krause herausgegebene Schrift, welche über 3 alte Urkunden der Frmrei sich verbreitet.

L.

Laienbrüder hießen in der strikten Observanz diejenigen Glieder, welche ihres Gewerbes und Standes wegen nicht zu Rittern auf- und angenommen werden konnten.

Latomia, Freimaurerei; daher man die Freimaurer auch „Kinder der Latomia" nennt; auch Titel einer frmr. Zeitschrift.

Latomus, Steinmetz, Freimaurer.

Lehre, frmr., ist der Inbegriff bestimmter Symbole, um mit Hilfe derselben die frmr. Idee in die Wirklichkeit d. h. zur Darstellung zu bringen. Diese Lehre hat zum Inhalte die Grundsätze der Moral frei von dogmatischen Begriffen. Und diese Lehre treibt den Mr., Bruderliebe zu üben, denn diese ist und bleibt der Grund und Schlußstein, Kitt und Ruhm der alten Brüderschaft.

Lehrling: 1. Grad der Frmrei. In manchen Großlogen hat er gleiche Rechte mit den übrigen Gesellen und Meistern, in andern nur das Recht der Mitwirkung bei der Kugelung über Neuaufzunehmende, in noch anderen vorläufig gar keine Rechte.

Liebe ist ein ganz bestimmtes Merkmal der Freimaurerei. Durch sie erlangen wir wahre Menschenbildung und echte Menschenfreundlichkeit, erhöhen unsere Menschenwürde und fördern den Adel des Menschengeschlechts. Je mehr Liebe der Mensch im Herzen hegt und pflegt, desto deutlicher spiegelt sich in ihm das Bild der Gottheit, desto ähnlicher wird er Gott. Bei der Gleichberechtigung der Frmrbrr. kann Liebe ganz frei und voll gewährt werden.

Lied. Bei allen feierlichen und festlichen Gelegenheiten ertönen in der Loge Lieder und jede Loge besitzt zu ihrem Gebrauche ein bestimmtes Liederbuch. Es wäre zu erstreben, für alle deutschen Logen ein allgemein gültiges Liederbuch einzuführen. Zu diesem Zwecke sollten berufene Kräfte eine gediegene Auswahl nach Text und Melodie treffen. Hinsichtlich derselben sind manche ältere Lieder nicht mehr dem heutigen musikalischen Standpunkt angemessen, weil zu weichlich und sentimental. Doch müßten die Lieder schön, sangbar und so eingerichtet sein, daß auch der Gesangskunst weniger kundige Brr. sie mitsingen könnten.

Literatur: Die Frmr. können sich rühmen, eine ungeheure, weitumfassende und -verzweigte Literatur ihr eigen zu nennen. Diese unendliche Menge von Schriften zu sichten, zu ordnen, zu klassifizieren hat man schon im 18. Jhrh. versucht, jedoch mit wenig Erfolg. Denn die in den Büchereien der Logen der ganzen Welt zerstreuten Werke, Schriften, Aktenstücke usw. waren sehr, sehr schwer zugänglich und einzusehen; auch besaßen nur wenige der Bibliotheken ein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes, brauchbares Bücherverzeichnis. Erst der Neuzeit und zwar dem dankenswerten, tatkräftigen Vorgehen des „Vereins deutscher Frmr.“ und seiner opferfreudigen Unterstützung durch ganz bedeutende Geldmittel (26 000 M.), ist es gelungen, in dieser Beziehung etwas Vollkommenes zu schaffen. Er beauftragte den hochbedeutenden Gelehrten Aug. Wolfstieg, seinerzeit auf dem Gebiete frmrsch. Wissen-

schaft unbestritten die größte Autorität, mit der Abfassung der „Bibliographie der Frmrsch.=Literatur". Sie umfaßt 3 Bände. (I. 990, II. 1041 Seiten u. 1 Registerband. Preis 77,50 M. bei A. Hopfer, Burg b. Mgdbg.) In diesem monumentalen Werke, welches die größte wissenschaftliche Tat des „Vereins deutscher Frmr." darstellt, ist wohl das fast lückenlose Verzeichnis frmrschr. Literatur der ganzen Erde aufgestellt. Es dürfte in keiner Logenbücherei fehlen.

Loge: Hütte, Bauhütte heißt nicht allein der Versammlungsort der Freimaurer, sondern man bezeichnet mit demselben Namen auch die Versammlung selbst.

Logenlisten: Austauschloge „Balduin zur Linde, Leipzig", übermittelt allen beteiligten Logen die Mitgliederverzeichnisse.

Logenschreiben: Rundschreiben der Großlogen an ihre Tochterlogen.

Lohn wird jedem treuen Frmr. werden, kein äußerlicher, der die Gewinnsucht reizt, sondern ein wahrer Gotteslohn, der da besteht 1. in Freude über den geförderten Bau, 2. in innerer Befriedigung über das vollbrachte Gute, 3. in der Liebe und Achtung der Brr., 4. in geübter, gestärkter Kraft, 5. in der Inangriffnahme immer neuer, womöglich schwererer Arbeiten. Dieser Lohn ist beste Stütze aller mrsch. Tätigkeit.

Lufton, Sohn eines Frmrs. Demselben werden bei seiner Aufnahme Vorrechte eingeräumt, so z. B. die Entbindung vom vorschriftsmäßigen Alter, von Gebühren usw. Da die Aufnahme in zu jugendlichem Alter Gefahr der Übereilung in sich birgt, steht man in neuerer Zeit dieser Art der Bevorzugung nicht gerade sympathisch gegenüber. Für die Aufnahme in den Frmrbund dürfte das 30. Lebensjahr dasjenige sein, welches den Bedingungen fruchtbringender Tätigkeit in der Loge in Wahrheit entspricht.

M.

Maßstab, ein frmr. Symbol, eingeteilt in 24 Teile, welche die 24 Stunden des Tages anzeigen. Hiervon soll der Frmr. 6 Stunden zur Arbeit, 6 zum Dienste Gottes, 6 dem Wohle der Nebenmenschen und 6 dem

Schlafe widmen. Der Maßstab soll die Brr. an Ausnutzung der Zeit, die ja unwiederbringlich ist, erinnern.

Magie vom indischen Worte Maja d. i. Mutter der Dinge, ist ursprünglich die Kenntnis aller unsichtbaren und sichtbaren Kräfte des Weltalls und ihrer Wirkungen. Im Besitze solcher Kenntnisse zu sein, gaben auch Freimaurer, wie Cagliostro (siehe diesen), vor, wurden aber später von den Logen selbst als Betrüger entlarvt, nachdem sie zuvor in denselben grenzenlose Verwirrung angerichtet hatten.

Mason (Maçon) Masonei. Diese Bezeichnungen für Frmr. und Frmrei wurden eine zeitlang gebraucht. Eine innere Berechtigung dazu lag nicht vor. Sie sind ganz veraltet und beinahe außer Gebrauch und werden nur manchmal poetisch noch verwandt.

Matrikel: Verzeichnisse der Namen der Mitglieder einer Loge, welche Stand, Lebensalter, Aufnahme- und Beförderungsdaten usw. enthalten.

Meister: Name des höchsten Johannisgrades, des 3. der blauen Grade. Die Meister besitzen verschiedene Vorrechte vor den Gesellen und Lehrlingen. Nur Meister können eine Loge gründen.

Meister vom Stuhl: Name des Vorsitzenden einer Johannisloge, gewählt auf die Dauer eines Jahres; er leitet die Logentätigkeit, hat für Aufrechthaltung der Gesetze zu sorgen, eröffnet und schließt die Logenarbeiten. Er ist durch den Willen der Brüder berufen, als der Erste unter Gleichen, und soll die Brüder in Geist und Wesen der Frmrei einführen. Er soll in Liebe die Loge regieren, keinen der Brr. bevormunden, sondern alle als freie Männer achten. Vorzüglich wirke er durch sein Beispiel; er fördere alle wahre Religiosität und zeige sich duldsam gegenüber allen Bekenntnissen, deren Streben dahingeht, den Menschen seiner höheren Bestimmung gemäß zu erziehen. Das Amt ist schwer und verantwortungsreich. Es erfordert einen ganzen, sittlich hochstrebenden und hochstehenden Mann, voll reicher Erfahrung, Wissenschaft und Tatkraft, feinster Bildung und verwaltungstechnischer Übersicht, verbunden mit weitschauendem Blick. Gerechtigkeit und Treue im größten und kleinsten müssen A und O seiner Hammerführung, er selbst muß in Eifer und Fleiß ein nachahmenswertes

Vorbild sein. Gewandtheit und Schlagfertigkeit im Reden sind für ihn unerläßliche Bedingungen. Nach innen und außen muß er die Loge und ihr Ansehen, ihr Bestes aufs vollkommenste vertreten können als ein wahrer Lebenskünstler. Die Wahl eines solchen Mannes ist schwer. Die Loge, die ihn als Mstr. v. Sthl. gewonnen, ist glücklich zu preisen. Sie hat das frmrsche große Los gezogen.

Metall. Bei der Aufnahme wird der Suchende belehrt, dem Gelde d. i. den irdischen Gütern keinen allzuhohen Wert beizulegen. Das Herz muß es verstehen, sich auch mit wenigem zu begnügen. Vornehmlich soll er am Wohltun innige Freude empfinden.

Mitgliedschaft einer Loge macht den Betreffenden zum Mitgliede des ganzen Bundes. Solange er seinen übernommenen Verpflichtungen nachkommt, bleibt er aktives Mitglied seiner Loge. Verliert er die Mitgliedschaft, ohne in eine andere Loge einzutreten, so verliert er auch die Rechte eines Freimaurers.

Mitgliedszeichen ist die Auszeichnung der Mitglieder einer Loge: jede hat ein besonderes, vielfach mit bzw. Symbolen versehen, welche auf den Namen der Loge zu deuten sind; meistens wird es um den Hals getragen. Die Farben der Bänder sind verschieden (siehe Bijou)

Mond dient der Frmrei als Symbol des Lichts, des milden Charakters Abbild; ein Mahner zu stiller, geräuschloser aber segenspendender Arbeit.

Moralische Regeln des Frmrbundes. Sie lassen sich in folgende kurze Sätze zusammenfassen:

1. Die Geheimnisse der Frmrei sind nur mit den edelsten Zwecken verbunden, die zu verfolgen Pflicht jedes Frmrs ist.

2. Die Frmr. müssen unausgesetzt darauf bedacht sein, Verstand und Herz zu bilden.

3. Der Frmr. sei uneigennützig, verschwiegen, gefällig und beständig.

4. Jeder Frmr. hat seine Ehre sorgsam zu wahren; dabei das Gute, was er an seinem Nebenmenschen erkannt, wertzuschätzen.

5. In seinem Berufe wirke er vorbildlich durch Treue, Gewissenhaftigkeit und strenge Pflichterfüllung.

6. Fehler seiner Nebenmenschen beurteile er mit Milde und Schonung.

7. Auch in dem Gefallenen achte er den Menschen und suche ihm aufzuhelfen mit sanftmütigem Geiste.

Münster, Kathedrale. Das Straßburger Münster ist für die Frmrei hochwichtig, weil in der daselbst befindlichen Haupthütte der Steinmetzenbrüderschaft der Ursprung der deutschen Frmrei in ihrer jetzigen Gestalt zu finden ist. Das herrliche Bauwerk, das seine Entstehung der Brüderschaft verdankt, ist deshalb den Frmrn ganz besonders ehrwürdig.

Musikalische Brüder sind diejenigen mit guter Stimme begabten Mitglieder, denen die musikalische Ausschmückung der Arbeits- und Tafellogen anvertraut ist. Sie sind um dieser Liebeserweisung hochangesehen.

Mutterloge ist die Gründerin von Tochterlogen, die nur ihrer Jurisdiktion unterstehen. Sie wird auch Großloge oder Großorient genannt.

Mysterien: Kultus-Ausübungen von Völkern des Altertums. Sie waren in strenges Geheimnis gehüllt, sind deshalb schwer zu erforschen. Man nimmt an, daß sie in gewissen rituellen Handlungen und dramatischer Vorführung des Lebensganges und Schicksals von Gottheiten an heiligen, geweihten Stätten bestanden. Auf keinen Fall stehen sie in irgend einem Zusammenhang mit der heutigen Frmrei, wie manchmal angenommen wurde.

N.

Name der Loge. Allgemein ist es Gebrauchtum, einer neu begründeten Loge einen Namen zu geben; schon lange ist das der Brauch. Man gibt, namentlich in Amerika, der Loge die Matrikelnummer z. B. Pythagoras No., 50 in X., oder man bezieht sich auf hervorragende Personen, oder auf Eigentümlichkeiten des Sitzes der Bauhütte oder wählt irgend eine sittliche Idee, z. B. Tempel der Freundschaft in Heiligenstadt; Zur Einigkeit in Frankfurt a. M.; Zur aufgehenden Sonne in Liegnitz; Zur Beständigkeit in Berlin; Zum Kompaß in Gotha; Gekrönter Löwe in Danzig; Apollo in Leipzig; Prometheus in Rostock; Bundeslade in Schneidemühl; Amalia in Weimar; Karl zu den 3 Adlern in Erfurt; Zu den 3 weißen Felsen in Weißenfels; Zum goldnen Hirsch in Oldenburg; Balduin zur Linde in Leipzig.

Nekrolog: Nachruf am Sarkophag verstorbener Brr., enthält eine kurze Lebensbeschreibung und Darstellung frmrschr. Laufbahn und Verdienste.

Neophyte: Neuling, Neuaufgenommener, bei den ersten Christen gebräuchlich, bisweilen auch in die Frmrei übertragen.

Neun gewöhnlich durch 3 mal 3 bezeichnet; letzte der ungeraden heiligen Zahlen.

Notzeichen, dessen sich der Frmr. in großer Lebensgefahr bedienen sollte, um Rettung aus derselben zu finden. Jeder Frmr. ist verpflichtet, einem Br., der sich also zu erkennen gibt, beizustehen.

O.

Oberfläche der Erde ist Wohnplatz der auf ihr zerstreut lebenden Brüder; bei festlichen Anlässen gedenken die Frmr. mit Herzlichkeit aller zerstreut auf der Oberfläche der Erde weilenden Brüder.

Observantia stricta: strenges Gebrauchtum, strenges Gesetz (siehe: Strikte Observanz).

Oddfellows, d. i. „seltsame Gesellen", der Name einer großen Verbindung, die sich zum Motto: „Freundschaft, Liebe und Treue" erkoren hat. Wohltun ist der Hauptzweck dieser in Amerika, England und Deutschland weitverzweigten, festorganisierten Gesellschaft, welche größte Verwandtschaft mit dem Druidenorden zeigt.

Öffnung der Loge nennt man die rituelle Handlung, welche zu Anfang jeder Logenarbeit ausgeführt wird. Es ist das ein inhaltsreicher, symbolischer Gebrauch.

Orden, falscher Name für den Frmr b u n d; erst seit 1745 von Frankreich nach Deutschland gekommen. Der eklektische Bund verwarf diese Bezeichnung zuerst, setzte dafür „Bund" ein und fand damit den Beifall aller deutschen Großlogen, die dem guten Beispiele folgten. In England ist der Name: „Frmrbrüderschaft" gebräuchlich. Orden, besonders in religiösem Sinne, ist eine durch bestimmte Regeln verbundene Vereinigung gleichgerichteter Seelen. Daß er auch eine rein äußerlich sichtbare Auszeichnung von manchmal zweifelhaftem Werte, für noch zweifelhaftere Verdienste darstellt, sei nur nebenbei bemerkt.

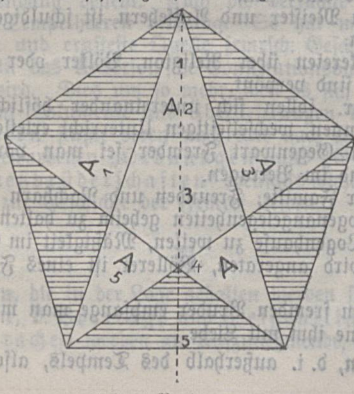
Ordenssagen sind die verschiedenen Hochgraden eigenen Legenden, deren historische Berechtigung die neuere Forschung auf dem Gebiete der Frmrei mit Recht stark anzweifelt. Sie beziehen sich entweder auf die 3 Tempelbaue in Jerusalem oder auf einen Ritterorden z. B. den der Tempelherren. Die Johannismaurerei ist frei von solchen sagenhaften Historien.

Ordnungen der Steinmetzen ist eine aus dem Jahre 1459 dadierte, in der Mitte des nächsten Jahrhunderts geordnete Sammlung der Grundsätze der Steinmetzenbrüderschaft. Eine Ergänzung dieser bedeutsamen Urkunde bildet die Steinmetzordnung vom Jahre 1462.

P.

Paßwort ist das Erkennungswort, in den verschiedenen Graden ein anderes. Zur Legitimation dienen die jetzt meist gebräuchlichen Zertifikate (siehe diese).

Pentagramm ist eine aus dem Fünfeck konstruierte Figur die aus 5 Linien, fünf lat. A besteht und durch die 5 Diagonalen eines Fünfecks gebildet wird. Es ist ein Pythagoräisches Erkennungszeichen und bedeutet auch den Gruß „Vale". Es heißt das Pentagramm auch Salomonisches Siegel und soll auf dem Grundsteine des Tempels zu Jerusalem angebracht sein. Im Handel wird es vielfach als Geschäftszeichen benutzt.



5 A = Pentagramm

Pflaster „musivisches“: Nachahmung des Mosaikfußbodens im Salomonischen Tempel, ein frmr. Symbol, welches die Mannigfaltigkeit der geschaffenen Welt und ihrer Gaben, sowie die Unbeständigkeit alles Irdischen bedeuten kann, aber auch auf die Verschiedenartigkeit der Brr. nach Stand, Besitz, bürgerlichem Ansehen, Charakter und Bildungsgrade zielt.

Pflichten, die alten, sind die Sammlung frmr. Gesetze, welche durch Anderson auf Befehl der Großloge von England 1723 in seinem Constitutionsbuche (siehe dieses), bekannt gemacht wurden.

Der Inhalt derselben ist kurz folgender:

1. Jeder Frmr. ist verbunden, dem Sittengesetze zu gehorchen.
2. Er ist ein friedfertiger Untertan der bürgerlichen Gewalten.
3. Der allgemeine Versammlungsort der Frmr. ist die Loge, deren Gesetzen sich jeder Maurer zu unterwerfen hat.
4. Aller Vorzug unter den Frmr. gründet sich nur auf eignen Wert und Verdienst.
5. Die Loge besteht aus Meistern, Gesellen und Lehrlingen; nur Meister können Beamte der Loge werden.
6. Der Erfahrenste der Genossen soll leitender Meister und Führer Aller sein.
7. Dem Meister und Aufsehern ist schuldige Achtung zu erweisen.
8. Zänkereien über Religion, Völker oder Staatenverfassung sind verpönt.
9. Frmr. sollen sich untereinander höflich grüßen, Brüder nennen, wechselseitigen Unterricht erteilen.
10. In Gegenwart Fremder sei man vorsichtig in Worten und im Betragen.
11. Der Familie, Freunden und Nachbarn gegenüber sind die Logenangelegenheiten geheim zu halten; nicht zu lange im Logenhause zu weilen, Mäßigkeit im Essen und Trinken wird angeraten, Völlerei ist eines Frmrs. unwürdig.
12. Den fremden Bruder empfange man mit Achtung und begegne ihm mit Liebe.

Profan, d. i. außerhalb des Tempels, also nicht ge-

weiht, ist die Bezeichnung aller dem Frmrbunde nicht angehörenden Menschen.

Protektor im frmr. Sinne, bezeichnet Fürsten, welche an der Spitze einer frmr. Vereinigung stehen. So waren Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. Protektoren der drei preußischen Großlogen; auch Prinz Leopold v. Preußen war es. Die Protektoren sind ritualmäßig aufgenommene Glieder des Frmrbundes.

Protektorium ist ein der Frmrei resp. einer der Großlogen verliehener Schutzbrief.

Q.

Quellen und Ursprungszeit der Frmrei, wo sind sie zu suchen und zu finden? Alle Forscher über diese Frage, haben sie in verschiedenster Weise zu beantworten versucht, aber vergeblich. Man ließ sie im grauesten Altertum entspringen und brachte mit ihr alles in Verbindung und Deutung, was nur einigermaßen Ähnlichkeiten mit ihr und Anklänge an sie darzubieten schien. Meist hielt man sich dabei an äußere Gebräuche und Zeremonien und fragte wenig nach dem Geiste, der Seele, dem inneren Gehalte der ähnlichen Erscheinungen. Die Mysterien des Altertums (siehe diese), brachte man besonders mit der Frmrei in Verbindung, was aber immer klarer und fester die Tatsache erhärtete, daß zwischen beiden nicht der geringste Zusammenhang besteht. Auch die versuchte Herleitung von den Tempelherren mißlang. So hat man erkannt, daß erste und ernsteste Quelle frmrsch. Geschichte einzig und allein das Anderson'sche Constitutionsbuch sein und bleiben wird. Dies um so mehr, weil es sich erwiesenermaßen auf Dokumente und Überlieferungen der alten Bauhütten stützt, deren nach und nach erforschte und bekannt gewordenen „Ordnungen" und „Gesetze der Steinmetzbrüderschaften" ebenfalls wichtiges Quellmaterial zur Geschichte der Frmrei liefern.

R.

Reden, die in der Loge gehalten werden sind 1. Ansprachen, 2. Vorträge und 3. eigentliche Reden. 1. Ansprachen werden an Aufzunehmende, Gäste, fest-

feiernde Brr. und an Tischgenossen gerichtet. Dazu gehören alle Arten von Begrüßungen und Trinksprüche. 2. Vorträge enthalten Erläuterungen, Deutungen der Sinnbilder und sinnbildliche Gebräuche, auch Darbietungen aus der frmrsch. Geschichte. 3. Die Reden endlich entwickeln die Aufgaben und Pflichten der wahren Jünger der K. K. und geben Aufschluß über ihre Ideen und ihr inneres Wesen. Festliche Gelegenheiten werden besonders durch Reden verherrlicht. Sie sollen die Gemüter erheben und zu alleinigender Liebe begeistern. Da dies die eigentliche Aufgabe des Bauens überhaupt ist, so sollen auch diese Reden aufbauend, erbaulich wirken, darum werden sie in sehr sinniger Weise „Bausteine, Zeichnungen“ genannt.

Redner ist der Logenbeamte, welcher durch geeignete Vorträge in den Arbeiten oder bei festlichen Gelegenheiten durch Ansprachen die Förderung der Brüder sich zur Aufgabe zu stellen hat.

Reform. Es hat zu allen Zeiten nicht an Bestrebungen gefehlt, die im Laufe der Jahrhunderte eingeschlichenen fremden Gebräuche aus dem Frmrbunde zu entfernen. Daß man dabei auch wertvolle Bestandteile dieser alten Verbindung gleich mit beseitigen und tabula rasa machen wollte, entschuldigt sich nur mit dem redlichen Bestreben, das Gute gewollt zu haben und mit dem allen Menschen eigenen Vermögen, auch beim besten Willen dem Irrtume zum Opfer zu fallen. Man fordert unablässige Fortbildung und Ausgestaltung im Geiste der Frmrei! Der Grundgedanke der Frmrei ist die Liebe, deren schönste Blüte die Humanität ist, also das treue Wirken für das Wohl der Menschheit. Die brüderliche Liebe muß allzeit Gesetz und Regel sein. Auf die Verfassung der Logenverbände, auf die Vereinigungsbestrebungen der deutschen Logen sei hier nur andeutungsweise hingewiesen. Ob die Verschmelzung aller Systeme in Deutschland zu einem einzigen gelingen wird, bleibt vorläufig eine offne Frage, ob sie überhaupt notwendig, desgleichen. Vorläufig entspricht sie noch dem Staatenkonglomerat, das ja unleugbar für die allgemeine Durchbildung der Nation von unberechenbarem Nutzen gewesen ist und viel Segen gestiftet hat. Auch durch die verschiedenen Systeme der deutschen Frmrei ist viel des Guten zutage gefördert und ein einseitiger Schematismus

vermieden worden. Wie die Apostel am Pfingsttage in verschiedenen Zungen die große Heilstat Jesu verkündigten, so hat der frmr. Geist in den verschiedenen Ritualen der einzelnen Großlogen die Herdersche Dreiheit mit Erfolg bearbeitet: Licht, Liebe, Leben! und den einzig schönen Gedanken des welterlösenden Meisters von Nazareth: Gott und die Menschen zu lieben, aus der Theorie in die Praxis des Lebens umgesetzt.

Regnen. Es regnet! Warnruf an die Frmr., vorsichtig im Reden zu sein, weil Ungeweihte sich unter den Anwesenden befinden. Woher dieser Warnruf? In französischen und englischen Logen wurde früher der ertappte Horcher mit Wasser begossen und zwar so derb, daß er bis auf die Haut durchnäßt war, als ob er in strömendem Regen gegangen sei.

Reisen ist die feierliche Umführung eines Novizen bei seiner Aufnahme und die der aktiven Frmr. bei ihren Beförderungen. Diese Umgänge sind uralte Gebräuche; schon die alten Ägypter kultivierten dieselben, ebenso auch die ersten christlichen Kirchen.

Reißbret, ein Symbol der Frmr. in bestimmten Systemen.

Rektifizierung ist diejenige Handlung, durch welche bisher nicht anerkannte Logen in einen Logenverband als gerechte und vollkommene Logen aufgenommen werden.

Religion. Alt ist die Frage nach dem Verhältnis, in welchem die Frmrei zum Christentum steht. Anfangs wurde die Frmrei von den Kirchenbehörden als unchristlich verdammt, denn schon 1738 erließ Papst Clemens XII. eine Bannbulle, welche die Verfolgung der Frmr. als ein Gott wohlgefälliges Werk hinstellte. Papst Benedikt XIV. bedrohte die Frmr. mit der Todesstrafe. Auch Kirchenversammlungen haben es nicht am guten Willen fehlen lassen, die Frmr. zu vernichten. Die Frmrei kann als ein Universalbund nicht durch dogmatische Grenzen seinen Wirkungskreis einschränken lassen; kann nicht Andersgläubige um ihrer Ansicht willen verfolgen; kann nicht in Unduldsamkeit Dragonaden und Autodafés in Szene setzen. Jeder Frmr. soll „dem Sittengesetze gehorchen", so wollen es die Alten Pflichten, auf Ehre und Rechtschaffenheit halten, treue Freundschaft unter den Mitmenschen begründen. Richtschnur bleibet dem Frmr. die

heilige Schrift, sie ist das eigentliche Logenfundament und bestimmt, den Glauben jedes einzelnen zu ordnen und zu leiten.

Und so lange das Christentum der Träger unseres Kulturlebens bleibt, kann die Frmrei sich diesem Einflusse nicht entziehen. Für die Frmrei hat nur das Christentum des Evangeliums, so einfach und rein wie es der Stifter desselben gelehrt, Bedeutung.

Repräsentant: der Name eines am Sitz der Großloge wohnenden Vertreters einer St. Johannisloge.

Revers. In manchen Systemen muß der Aufzunehmende einen Revers unterschreiben.

Ritual. Darunter versteht man die ganz bestimmte Ordnung oder das Gebrauchtum, nach welcher eine Handlung vor sich gehen soll.. Darin aber liegt keineswegs das Wesen der Frmrei, wie viele annehmen; der Geist ist es, der da frei macht. Daher kommt es, daß manche Logen wohl viele Mitglieder aber wenig wahre Frmr. haben. In den Ritualen muß der aufgeklärte Verstand seine volle Befriedigung und immer starke, neue Antriebe zum Fortschreiten finden. Herz und Gemüt dürfen dabei auch nicht leer ausgehen.

Rosenkreuzer. Die alten Rosenkreuzer sollen von einem gewissen Christian Rosenkreuz herstammen, der 1388 geboren in früher Jugend eine Pilgerreise nach dem heil. Grabe unternommen hatte. Zurückgekehrt, wandte er sich nach Deutschland, wo er Leute fand, die auf seine weltverbessernden Ideen eingingen. Die Ordensregeln waren einfach und lassen sich in sechs zusammenfassen:

1. Unentgeltliche Krankenpflege war Ordenspflicht.
2. Jeder hatte sich nach der Tracht des Landes, in welchem er sich aufhielt, zu kleiden.
3. Jährlich einmal kehrten an einem bestimmten Tage alle in das Ordenshaus zurück.
4. Die Buchstaben sollen Losung und Siegel sein. (Die Rose ist Symbol der Verschwiegenheit).
5. Jeder solle sich nach einem brauchbaren Stellvertreter und Nachfolger umtun.
6. Das Vorhandensein dieser Brüderschaft solle jedermann 100 Jahre verborgen, also ein Geheimnis bleiben.

Die Gesellschaft bestand aus wenigen Personen. — Eine andere Rosenkreuz-Gesellschaft hatte in Holland zu

Anfang des 17. Jhrh. ihren Sitz; doch verbreitete sie sich über Deutschland aus und hatte Ordenshäuser in Amsterdam, Hamburg, Danzig, Erfurt, Nürnberg, Venedig und Mantua.

Sie trugen im Knopfloch eine schwarzseidene Schnur, ferner am blauen Bande ein goldnes Kreuz mit einer Rose, außerdem schoren sie sich die Haare von der Stirn bis zum Wirbel ab.

Ihr Hauptzweck war, Kenntnisse über die Natur und ihre Gesetze sich anzueignen. — Die dritte Rosenkreuz-Gesellschaft nannte sich „Deutsche Gold- und Rosenkreuzer". Sie hatte den Hauptzweck, den Katholizismus zu fördern und den freien Gedanken zu unterdrücken. Den Oberen war blinder Gehorsam zu leisten. Jesuiten waren im Besitze der höchsten Ämter.

Die Kleidung war priesterlich.

Alles in allem erwies sich die Rosenkreuzerei als größter Humbug und als eine Verirrung des menschlichen Geistes im höchsten Maß. Alle ihre Kenntnisse von den geheimen Kräften der Natur entpuppten sich als Schwindel; vor den Lichtstrahlen der Wahrheit und Vernunft zog sich dieses Schattenbild in seine Schlupfwinkel zurück.

Royal Arch, ursprünglich eine Abteilung des Meistergrades in den englischen Logen; jetzt ist es ein neben der Großloge von England bestehendes Kapitel, welches sein besonderes Gesetzbuch hat. Da man dieses Kapitel als den Schlußstein der Frmrei ansieht, hat man es Royal Arch d. i. königliches Gewölbe genannt.

S.

Salomos Tempel: war eine vergrößerte Nachbildung, ein Ausbau in Stein der „wandernden Stiftshütte". Seine Vergeistigung und Symbolisierung ist innerhalb und außerhalb der Mrei alt und versteht man darunter: „die Veredlung der Herzen". Zugleich soll Zweck und Vollkommenheit der Bundesarbeit nach göttlichem Gesetz und in göttlicher Gerechtigkeit dadurch ausgedrückt werden, dienend zur Förderung größtmöglichster Glückseligkeit der Menschen. Er ist das symbolische Gebäude der moralischen Vollkommenheit, des allgemeinen höchsten Menschenwohls, der Tempel für Bekenner der einzig wahren Religion

edler Herzen, die die Gemeinde der Heiligen auf Erden bilden.

Sarsena, eine Schrift, welche über die Mrei viel Falsches und wenig Wahres, durcheinander gemischt, enthält. Als Verfasser dieses traurigen Machwerks sind verschiedene hochgestellte Männer seiner Zeit bezichtigt worden.

Säulen. Zwei Säulen standen an der Vorhalle des Salomonischen Tempels, die zur Rechten hieß (nach 1. Könige 7) Jakin, d. h. er (der Herr) wird aufrichten, die zur Linken Boas, d. i. ich bin gestärkt und einfach „die Stärke". Boas war der Mann der Ruth, Großvater König Davids.

Übrigens war die Errichtung zweier Säulen im Altertume sehr gebräuchlich. So erbauten die Kinder Seths zwei Säulen, auf welchen sie astronomische Lehren eingruben; die Phönizier pflegten ebenfalls am Eingange zu ihren Tempeln zwei Säulen zu errichten, desgleichen die Ägypter, als Sinnbilder der Naturkräfte.

Schibboleth, Landstraße, Wasserfall, Kornähre. Die Erläuterung findet man in d. heil. Schrift im 12. Kap. des Buches der Richter. Auch in der Freimaurerei gehört es zu den Paßwörtern.

Schönheit ist die Grundbedingung im geistigen Baue der Freimaurerei.

Schönheit ist das Ziel sittlicher Vollendung, und wer sie anstrebt ist ein Künstler, von dem Schiller so schön sagt: Gib der Welt, auf die du wirkst, die Richtung zum Guten, so wird der ruhige Rhythmus der Zeit die Entwickelung bringen. Diese Richtung hast du ihr gegeben, wenn Du, lehrend, ihre Gedanken zum Notwendigen und Ewigen erhebst, wenn Du handelnd oder bildend, das Notwendige und Ewige in einen Gegenstand ihrer Triebe verwandelst. In der schamhaften Stille deines Gemüts erziehe die siegende Wahrheit, daß nicht bloß der Gedanke ihr huldige, sondern auch der Sinn ihre Erscheinung liebend ergreife."

Schottengrad ist im System der Drei Weltkugeln der 4. des ganzen Systems und den höheren Graden oder Erkenntnisstufen die erstere. Die Grundzüge des überaus schönen, Geist und Gemüt gleichmäßig anregenden Rituals dieses Grades lassen sich dahin wiedergeben:

1. Praktische Lebensweisheit,

2. Umfassende Natureinsicht,
3. Ethisch geordnetes Leben,
4. Reine aufrichtige Gottesverehrung.

Schottischer Obermeister: der erste hammerführende Beamte einer Altschottischen Loge.

Schottische Meister: Name der Mitglieder einer Schottenloge.

Schurz, freim. Bekleidungsstück, welches den Maurer an Arbeit und Sittenreinheit mahnt. Daß er ein Arbeiter ist und die Arbeit selbst, sollen ihm größte Ehre bedeuten und Befriedigung bringen. Der Schurz ist das Urkleid der Menschheit, zugleich das heilige Kleid der Himmlischen. Seine weiße Farbe ist Sinnbild des Lichts, der Unschuld, Reinheit und Wahrheit.

Schwedisches System: es wird in den Logen von Schweden und Dänemark und in der Großen Landesloge von Deutschland bearbeitet.

Es besteht aus 3 × 3 Graden: 1—3 sind Johannisgrade, 4. schottische Lehrlinge und Gesellen, 5. schottische Meister, 6. Stuartsbrüder, 7—9 die Kapitelgrade: 7. Vertraute Salomonis, 8. Vertraute Brüder St. Johannis und 9. St. Andreas-Vertraute.

Für 30 Mitglieder der höchsten Grade besteht der Orden Karl XIII., ein öffentlicher Ritterorden.

Die schwedische Konstitution ist ein Meisterstück in ihrer Art, denn es offenbart sich darin großer Scharfsinn, gepaart mit tiefem, sittlichem Ernste und großer Menschenkenntnis.

Schwestern werden die Gattinnen, Bräute und Witwen von Frmrn. genannt.

Schwesternloge ist die freim. Arbeit, zu welcher auch Frauen zugelassen werden, wobei die Brüder ohne maur. Bekleidung erscheinen.

Durch geeignete Vorträge werden die Schwestern mit den Grundsätzen, dem Wesen und Geiste der Frmrei bekannt gemacht, überhaupt unter gewissen dem wahren Gebrauchtum ähnlichen Formen die Festlichkeit von dem Meister v. Sthl., unter Beihilfe der Aufseher, geleitet.

Auf die ernste Arbeit im Tempel folgt gewöhnlich ein heiteres, durch Ansprachen und Lieder gewürztes Mahl.

Sekretär, jetzt Schriftführer; ein Logenbeamter, der die Niederschriften und den Briefwechsel zu führen hat.

Wegen des oft sehr großen Geschäftsumfanges sind ihm meist Stellvertreter beigegeben, oder man hat 2 Ämter geschaffen und zwar 1. den Verkehrs- und 2. den Verhandlungsschriftführer.

Sic transit gloria mundi! „So vergeht die Herrlichkeit der Welt!" Ein Ausruf, der in der Frmrei bei einer gewissen feierlichen Gelegenheit gebraucht wird.

Sieben ist eine mystische Zahl geworden. Dreieck und Quadrat geben 7 Seiten, 7 Winkel, 7 Winkelpunkte; 7 Urkräfte der Natur erkannten die alten Ägypter; der harmonische Zusammenklang aller Wesen ist 7; das alte persische Volk zerfiel in 7 Stämme, mit 7 Mauern waren ihre Städte umgeben; bei den Indiern zerfallen Himmel, Erde und Hölle in je 7 Teile, das Land hat 7 heilige Ströme; 7 Planeten waren den Alten bekannt; 7 Tage hat die Woche; 7saitig war Apollos Leier; Theben war die 7torige Stadt Griechenlands, 7 Weise die hervorragendsten Lehrer dieses klassischen Landes. Bei den Ebräern ruhte Gott am 7. Tage, 7 Jahre bildeten ein Sabbatsjahr, 7 × 7 Jahre das Hall- oder Jubeljahr; Pharao träumt von 7 Kühen und 7 Ähren, in der Offenbarung Johannis: 7 Kirchen, 7 Älteste, 7 Sterne, 7 Leuchter, das Buch mit 7 Siegeln.

In der alten Frmrei dauerte die Lehrlingszeit 7 Jahre, daher war das freim. Alter desselben stets „unter sieben". 7 Haupttugenden hat der Frmr. zu üben: Mäßigkeit, Standhaftigkeit, Arbeitsamkeit, Redlichkeit, Verschwiegenheit, Vorsicht und Barmherzigkeit.

7 Hauptfehler hat er zu meiden: Leichtsinn, Eigensinn, Furchtsamkeit, Trägheit, Vermessenheit, Eigenliebe und Argwohn.

7 Hauptlaster hat er zu verabscheuen: Hochmut, Geiz, Unmäßigkeit, Neid, Falschheit, Fleischeslust und Rachsucht.

7 Gaben hat er von Gott zu erbitten: Weisheit, Verstand, Rat, Erkenntnis, Stärke, Gottesfurcht und Liebe.

Sonne, frmr. Symbol wegen ihrer erleuchtenden und erwärmenden Kraft; aber auch wegen ihrer Anziehung, mittels deren sie den Gang der Sterne ihres Systems regelt.

Sprengel. Gebiet einer Großloge und auch der delegierten Inneren Oriente z. B. im System der drei

Weltkugeln. Sie werden im letzteren Falle gebildet durch die Johannislogen, welche höhere Grade nicht besitzen, deren Mitglieder, sobald sie diese beschreiten wollen, solches in der Loge, woselbst der del. Innere Orient seinen Sitz hat, bewirken müssen.

Staat. In einzelnen Staaten ist die Freimaurerei aus politischen und kirchlichen Rücksichten verboten. Ob mit Recht? Der Frmrbund fordert von seinen Mitgliedern, daß sie gute, die Landesgesetze respektierende Untertanen sind. Davon war auch einst Friedrich Wilhelm III. König von Preußen überzeugt, der, als man es versuchte, die Frmr. als staatsgefährliche Leute zu verdächtigen, das schöne Zeugnis abgab: „Die Frmr. sind meine besten Untertanen!" Und würde ein Kaiser Wilhelm, ein Kaiser Friedrich III. Freimaurer gewesen sein, wenn der Bund staatsgefährliche Tendenzen verfolgte?

Stärke ist eine der Säulen der Frmrei. Was Weisheit erdacht, Schönheit ziert, das soll die Stärke zu gutem Ende führen. Die Stärke an der Hand der Weisheit ist Beharrlichkeit; Geduld ist die Stärke der Seele, und wer die Tugend um ihrer selbstwillen liebt, der ist in Wahrheit stark.

Stein, unbehauen und zum Baue hergerichtet, ist ein vornehmes Symbol der Frmrei.

Stein der Weisen bezeichnet eine Materie, welche den Urstoff der Natur enthält, zugleich ein allgemeines Auflösungsmittel ist, das dem Menschen Jugend verleiht und die Kraft besitzt, unedle Metalle in echtes Gold zu verwandeln.

Viele Menschen haben Hab und Gut mit den Versuchen verbraucht, den Stein der Weisen zu finden. Auch in Frmr.-Logen beschäftigte man sich seinerzeit mit dergleichen Versuchen, und Betrüger, Alchymisten, plünderten herzhaft die Logenkassen und die Taschen der leichtgläubigen Brüder. Man nahm es mit der Kunst sehr ernst; heute hat der aufgeklärte Mensch nur ein bedauerndes Lächeln über solch eine Verirrung.

Steinmetzbrüderschaft. Die deutschen Steinmetzen haben jedenfalls ihren Ausgang aus den Laienbrüdern der Klöster des 11. Jahrhunderts herzuleiten, denn 1069 werden sie schon in den Urkunden des Klosters Hirschau als Brüderschaft genannt.

Die Brüderschaft St. Veit zu Corvey wird 1084 urkundlich erwähnt, und im 13. Jahrhundert bestehen Steinmetzhütten bereits in Bremen, Halberstadt, Köln, Lübeck, Magdeburg, Meißen, Regensburg, Straßburg und Wien.

Diese Brüderschaften erlangten bald hohe Bedeutung und ihre Mitglieder nannten sich „freie Maurer". Sie erwählten Joh. d. Täufer zu ihrem Schutzheiligen. Von Königen mit Privilegien ausgestattet, bereiteten sie sich immer mehr aus. Die Bauhütte zu Straßburg wurde von den übrigen deutschen Bauhütten als führende Haupthütte angesehen.

Steinmetzzeichen. Jeder freie Maurer erwählte sich irgendein Zeichen, das er an seinen Werkstücken anbrachte und wodurch festgestellt wurde, daß er der Hersteller des Kunstwerks war. Die Steinmetzen nannten solche Zeichen Ehrenzeichen.

Stern mit dem Buchstaben G ist in vielen Logen das Symbol des höchsten Wesens.

Strikte Observanz: „strenges Gebrauchtum, strenges Gesetz". Das durch v. Hundt gestiftete Tempelherrensystem. Karl Gotthelf, Reichsfreiherr v. Hundt und Altengrotkau, Erbherr auf Lipse und Manua i. d. Oberlausitz, einer der merkwürdigsten Männer der deutschen Frmrei, kam frühe schon in Verbindung mit französischen Mrn., die ihn in Frankfurt a. M., wo sie sich bei Gelegenheit der Kaiserkrönung 1741 im Gefolge des französ. Gesandten befanden, in den Bund aufgenommen haben sollen. Der, voll schwärmerischer Liebe zu äußerem Prunke und von phantastischen Ideen erfüllte, zwanzigjährige Jüngling wird als sehr bieder, brav und gastfrei, voll Wohltätigkeits- und Humanitätssinn, aber von wenig geistiger Begabung geschildert. Auf ihn machte die Mitteilung, welche er in Paris erhielt, tiefen Eindruck, daß der alte Tempelherrenorden auf schottischen Inseln noch fortbestehe und mit Hilfe der Frmrei seinen alten Glanz erneuern wolle. Da er sehr vermögend, gutgläubig und Schmeicheleien leicht zugänglich war, fanden sich fragwürdige Personen, die seine Börse und Vertrauensseligkeit aufs schamloseste ausnutzten. Sie statteten ihn mit der Würde eines Herrenmeisters der angeblich sieben Ordensprovinzen Deutschlands aus, worüber man ihm ein in Chiffern geschriebenes Patent „unbekannter Oberen" anvertraute.

Er kehrte 1743 nach Deutschland zurück und war nun sein ganzes Leben lang bemüht, unter Aufopferung all seiner großen Besitzungen und reichen Geldmittel das sogenannte Tempelherrensystem, „strikte Observanz“ genannt, auszubauen und auszubreiten. Nach und nach sollen dem Bunde sogar 26 deutsche Fürsten angehört haben. Sein voller Glanz zeigte sich 1775 auf dem Konvent zu Braunschweig, wo v. Hundt in dem pomphaft glänzenden Aufzuge eines Herrenmeisters die Prozession der Ritter zum Ordenshause führte. Aber: „Man ist beliebt, so lang man gibt!“ Als seine reichen Mittel verausgabt waren, so daß er selbst in Not geriet und manchmal die Flucht vor seinen Gläubigern ergreifen mußte, da begegnete er überall Mißtrauen und Mißfallen, und sein Werk, auf phantastische Ideen gegründet, zerfiel. Er starb 1776 zu Meiningen. In dessen Nähe, in Melchrichstadt (Erzbistum Würzburg), wurde er nach seinem letzten Willen im vollen Herrenmeisterornate vor dem Altar der Hauptkirche beigesetzt.

Superiores ignoti: Unbekannte Obere.

Symbole sind die sinnbildlichen Darstellungen, welche in der Frmrei eine große Rolle spielen; denn die Hauptwahrheiten des Bundes werden in Bildern dargestellt. Sie werden eingeteilt in Lehrzeichen, in symbolische Handlungen und in sinnbildliche Gebräuche und Erkennungszeichen.

T.

Tafelloge: Während das Br.mahl ohne Bekleidung und Ritual vor sich geht, wird bei der Tafelloge ein bestimmtes Gebrauchtum beobachtet und die Bekleidung beibehalten. Sie findet bei Festen und Aufnahmen statt und bildet eine Erholung nach oft sehr ernster, anstrengender Arbeitsloge. Durch rituelle Trinksprüche, musikalische oder deklamatorische Vorträge und gemeinschaftliche Gesänge wird hoher geistiger Genuß, Anregung, Erhebung und Stimmung der Herzen zu Wohltätigkeit geboten. Als oberstes Gesetz gilt Mäßigkeit, Ordnung und Hochsinn der Seelen. So flechten Tafellogen einen herrlichen Blütenkranz der Freude, eine Strahlenkrone mrsch. geselligen Frohsinns, eine Atmosphäre edelster

Menschlichkeit, stärken und festigen Bande der Freundschaft und Bruderliebe, lindern das Schicksal von Leidenden und Dürftigen und versetzen auf wenige Stunden alle in den wunderbaren Stand vollster Gleichheit, daß sich die Mr. als wahre Kinder eines Vaters und innig verbunden als echte Brr. fühlen. Die Tafelordnung ist „Mäßigkeit", ihr köstlichstes Gericht „Br.= und Menschenliebe", ihre Würze „reiner Frohsinn", ihre Frucht „reiche Wohltätigkeit!".

Tempel wird von den Frmrn. der Ort genannt, an welchem die frmr. Arbeiten vorgenommen werden. Die Bezeichnung dafür steht gewiß in nächster Beziehung zu „Salomos Tempel" (siehe dies., woraus alles weitere zu ersehen).

Teppich mit dem Abriß des Salomonischen Tempels und verschiedenen anderen Symbolen, enthält nicht nur das ganze philosophische Lehrgebäude der Frmrei, sondern auch die frmr. Erziehungsmethode. Versteht ein Frmr. den Teppich in seiner wahren Bedeutung, dann versteht er auch das Wesen des Bundes und was er eigentlich will.

Tochterlogen: selbständige Joh.=Logen, die im Systeme und unter Zustimmung und Schutz einer Groß= oder Mutterloge das ihr von derselben übergebene Ritual bearbeiten.

Toleranz (siehe Duldung).

Toleranzlogen: Name, von einer Anzahl jüdischer Brr. gewählt bei einer Logengründung zu Berlin zu dem Zwecke, durch die Mrei die Juden den Christen näher zu bringen und veraltete Vorurteile zu beseitigen. Nur geistig hochstehende Juden wurden aufgenommen. Man arbeitete nach dem System der großen Landesloge v. D. Als man sich aber um Anschluß an diese wandte, erfuhr man stolze Zurückweisung. Auch die 3 Weltkugelgroßloge erklärte sich gegen die Neugründung, so wurden ihre Arbeiten eingestellt und sie verschwand von der Bildfläche.

Trinksprüche sind kurze bei Tafellogen gehaltene Ansprachen.

Trauerlogen werden zu Ehren verstorbener Brüder abgehalten; wobei es üblich ist, den Verstorbenen Nekrologe zu widmen. Sie sind von den öffentlichen Begräbnissen von Frmrn. unter Beteiligung aller Leidtragenden wohl zu unterscheiden. Frmr. treten dabei nicht

den Profanen erkennbar in Aktion. Jene aber finden einzig innerhalb der Bauhütte statt, wobei nur Brr. anwesend sind. Doch ist es bei einigen Logen Brauch, die nächsten Angehörigen der Verstorbenen zu dieser Feier einzuladen, auch wenn sie dem Bunde nicht angehören.

U.

Unterricht oder Instruktion sind die ausgearbeiteten Vorträge in den verschiedenen Graden. Im System der 3 Weltkugeln sind diese Instruktionen gedruckt und werden vom Mstr. v. Stl. oder in dessen Auftrage vom Br. Redner zur Kenntnis der Brüder gebracht. Sie behandeln in der Regel: Erläuterungen zum Katechismus, Notizen über abweichende symbolische Formen und Geschichtliches.

V.

Verfolgungen sind die gegen den Frmrbund gerichteten Maßregeln, der geistlichen und weltlichen Gewalten. Die engl. Frmr. kennt Verfolgungen nur aus Schottland, wo die reformierte Generalsynode 1745 eine Untersuchung gegen die Frmr. und deren Eid anordnete, infolgedessen alle den Logen angehörenden nichtzünftigen Maurer mit Kirchenstrafen belegt wurden. In Irland nahm die gesamte kathol. Geistlichkeit Stellung gegen die Frmrei, der Erzbischof von Dublin als einer der ersten und schlimmsten Feinde.

In Frankreich erließen einige Erzbischöfe Hirtenbriefe gegen die Frmrei; allein ohne Erfolg. 1737 schritt die Polizei gegen die Frmr.-Versammlungen ein, das dauerte von 1737—1745; dann unterblieb auch das. In Dänemark geschah nichts gegen die Logen; wohl aber in Schweden, wo 1738 die Fremr.-Versammlungen mit der Todesstrafe bedroht wurden.

In Rußland und Polen ist die Frmrei im allgemeinen wenig freundlich behandelt worden. 1822 wurden durch kaiserlichen Ukas sämtliche Logen aufgehoben.

In der Türkei wurde 1748 auf Befehl des Sultans das Logenhaus zu Konstantinopel niedergerissen und die

Versammlung verboten. In Ungarn versuchte ein Bischof 1760 die Frmr. zu maßregeln, aber ohne Erfolg. Italien ist der Herd der durchgreifendsten Verfolgungen der Frmrei. Bekannt sind die Bannbullen Clemens XII. vom 27. April 1738, Benedikts XIV. vom 17. Mai 1751, Pius VII. vom 7. Aug. 1814, Pius IX. (Allokution) vom 25. Sept. 1865 und Leo XIII,

In Neapel und Sizilien wüteten die wieder zurückgekehrten Bourbonen und viele angesehene Frmr. wurden zu schweren Kerkerstrafen verurteilt.

Die in der Schweiz gegen die frmr. Verbindungen unternommenen Schritte hatten wenig Erfolg.

In den Niederlanden wurde die Frmrei schon 1735 gemaßregelt, verboten und die Logen aufgelöst. Diese Verfolgung dauerte aber nur 5 Jahre; dann wurden die Frmr. nicht mehr behelligt, auch in Österreich wurden die Logen geduldet.

Aber schon 1743 hob man die zu Wien errichtete Loge auf; vollständig verboten wurde der Frmrbund in Österreich erst 1795. In Preußen schützte das Edikt vom 20. Okt. 1798 die Logen; während Bayern mit strengen Verboten vorging. Sachsen zeigte sich duldsam; nur die Mitglieder der aktiven Armee durften nicht Logenmitglieder sein. Baden schloß 1813 die Logen, 1841 wurden die dahin bzw. Verordnuugen aufgehoben. 1824 hob ein Befehl des Kurfürsten die Logen in Hessen auf; seine Vertreibung aus dem Lande machte 1866, daß der Bann gehoben wurde. Das Vorgehen der Magistrate einzelner Städte z. B. Aachen, Danzig usw. empfand der Frmrbund als unschädliche Maßnahmen.

Verrat. Dem Frmr. wird die Verschwiegenheit zur Pflicht gemacht. Wieviel dagegen gesündigt wird, beweisen verschiedene frmr. Schriften, welche oftmals geradezu Verrat an der guten Sache üben.

Ausplaudereien, vertrauenselige, fallen zwar nicht unter den Begriff des Verrats, verdienen aber ernste und schwere frmr. Bestrafungen, weil sie einen Vertrauensbruch darstellen und leicht zu Zerwürfnissen innerhalb der Logen führen können.

Vertrauliche Beratungen z. B. über einen Suchenden

letzterem mitteilen, gibt Zeugnis von einer geradezu gemeinen Gesinnung.

Versammlung. Ursprünglich hielt man nur alljährlich eine Versammlung, seit 1717 alle Vierteljahre, jetzt in viel kleineren Zeitabschnitten.

Verschwiegenheit ist eine der vornehmsten Tugenden eines Frmrs., um Gutes zu fördern und Böses zu hindern. Der nur hat die Herrschaft über sich selbst, der seine Zunge im Zaume hat (siehe dazu: Geheimnis).

Verteidigungen: Die Verfolgungen (s. d.) und Angriffe, denen der Bund seit seinem Bestehen bis in die neueste Zeit ausgesetzt war, forderten zur Verteidigung heraus. Dieselbe eröffnete 1730 Anderson mit einer Schrift, die dann 1738 mit in sein Konstitutionsbuch aufgenommen wurde. Noch viele geschickte, sachkundige Anwälte fanden sich für die Sache des Bundes. Alle zu nennen führt zu weit. Doch sei noch darauf hingewiesen, daß durch das unmrsche, schmachvolle, politische Verhalten besonders der romanischen Logen gegen alles deutsche während des Weltkrieges und auch noch nach demselben, in neuester Zeit heftige Angriffe gegen den Bund erfolgten von kirchlicher Seite, von Studentenverbänden und dem Deutschen Offizierbunde. Demgegenüber fanden sich warme und beredte Verteidiger unter den Brrn:

Die beste Verteidigung besteht unstreitig

1. in größtmöglichster Aufklärung breitester Öffentlichkeit über Endzweck und -Ziel des Bundes, natürlich unter Wahrung dessen, was dieser nicht zu wissen geziemt;
2. in sorgsamster Auswahl nur würdiger Mitglieder;
3. im Ausscheiden alles dessen, was den Bund verdächtig oder lächerlich machen könnte;
4. im Heraustreten auch mit seinen Bestrebungen zur Linderung von Not und Elend, im Schaffen von Einrichtungen zur Hebung edlen Menschentums.

So wird der Boden des Frmrbundes, — nicht etwa der Frmrei, — denn das Ideal steht über der Form, — so zubereitet werden, daß auf ihm Früchte gedeihen, die zum Wohle, Glück und Heil der Menschheit dienen (siehe auch Wohltätigkeit).

Vier: war dem Pythagoras besonders heilig. Er schwur bei ihr und hielt sie für die Quelle der Unsterb-

lichkeit. Aus 4 Buchstaben bestand der Name des höchsten, vollkommensten Urwesens, von dem ihm je Kunde geworden: J. E. O. A. Diese Erkenntnis verbarg er in dem Worte Tetractys: „der Gott der vier Buchstaben".

Vier Gekrönte: Vier Heilige, von denen die Legende der Bauhütten behauptet, daß sie „große Künstler im Bildhauen und Steinschneiden und gute Bauleute" gewesen. Kaiser Diokletian habe ihnen befohlen, ein Götterbild zu schaffen. Da sie Christen waren, weigerten sie sich dessen und blieben trotz großer Martern standhaft. In bleierne Särge lebendig verschlossen, warf man sie in den Fluß. Da man nach Auffindung zunächst ihre Namen nicht kannte, bestimmte Papst Melchiades, der diese Märtyrer heilig sprach, ihnen den Namen der „vier Gekrönten" zu geben. Diese Legende spielte in den Bauhütten der alten Steinmetzbrr. eine große Rolle.

Vikarius Salomonis, im schwedischen System der höchste Ordensgrad, den in jedem Lande nur ein Frmr. besitzt.

Vorhof, vielfach das Zimmer, in anbetracht des Salom. Tempels, in welchem sich die Brüder vor der Arbeit versammeln. Hier liegt das Präsensbuch aus, in das jeder an der Arbeit teilnehmende Br. seinen Namen eintragen muß.

W.

Wahrheit: Hauptgrundsatz der Frmr. Aufrichtigkeit, Geradheit, Offenheit sollen des Frmrs. Zierden sein. Wahrheit ist eine sittliche Tugend als Wahrhaftigkeit, eine wissenschaftliche als Erkenntnis des Wesens der Dinge nach ihrem Grunde, ihrer Ordnung, ihrem Zusammenhang und Zwecke. Sie ist unendlich und kein Mensch kann oder darf sich rühmen, im Besitze dieses göttlichen Schatzes zu sein. Wir können nach ihr nur suchen und forschen und strebend, von Stufe zu Stufe fortschreitend, dem Ziele nahen, aber erreichen werden wir es nie. Der Mensch ist ein dauernder Wanderer, nicht fürs Ziel geschaffen, nur für den Weg. Dessen muß man in Bescheidenheit und Demut sich bewußt sein, aber darum darf man im unermüdlichen Streben nicht nachlassen. Echte Wahrheitsforscher erkannten das wohl,

nannten sich darum nicht „Weise“, sondern nur „Weisheitsfreunde“, Philosophen.

Wanderlogen sind solche, welche in verschiedenen Städten nach einem bestimmten Turnus abwechselnd ihre Versammlungen halten; auch versteht man darunter jährlich wiederkehrende Versammlungen, gewöhnlich im Frühjahre, einer größeren Anzahl benachbarter Logen. Diese Einrichtung ist sehr empfehlenswert, da sie die Brüder einander näher bringt und Gelegenheit bietet, die verschiedenen Systeme der Johannismaurerei kennen zu lernen.

Weisheit leitet den frmr. Bau; ihr Ziel ist die Wahrheit, sie ist das lichtvolle Streben nach Erkenntnis des Wahren. Die Weisheit des Frmrs besteht in Selbsterkenntnis, Selbstbeherrschung und Selbstveredlung.

Weltgeschäftsstelle, „frmrsche“. Es war ein guter Gedanke, als das Mitglied der Schweizer Großloge, Quartier la Tente, den Plan ausführte, in seinem für diesen Zweck sehr geeigneten Heimatlande ein Büro als „Frmrsche Weltgeschäftsstelle“ zu errichten. Dadurch sollten gegenseitige freundschaftliche Beziehungen führender mrsch. Körperschaften und Persönlichkeiten hergestellt und wichtiges Material zwecks frmschr. Orientierung beschafft werden. Eine Zeitschrift, „das Bülletin“, in fünf Sprachen gedruckt, und ein „Kalender der Weltfrmrei sollten dazu dienen. Aber bald stellte sich durch diese literarischen Auslassungen, auch durch öftere persönliche mündliche Aussprachen heraus, daß die germanische Auffassung des Humanitätsideals und der Arbeitsweise für dieselbe von der romanischen so grundverschieden ist, daß es unmöglich erscheint, beide große Systeme und ihre namhaftesten Vertreter einander zu nähern, ohne Gefahr zu laufen, mehr Schaden als Nutzen zu stiften. Das Verhalten der romanischen Logen und Großlogen gegenüber dem von seinen Feinden schon im voraus verratenen und verkauften Deutschland, daß man noch außerdem mit der Judaslüge der „Kriegsschuld“ behaftete, und gegenüber seinen Frmrbrdrn. u. -Logen im Weltkriege, hat diese betrübende aber klärende Tatsache aufs entsetzlichste und bedauerlichste erhärtet und bewiesen.

Weltkugeln: System der großen National-Mutterloge

zu den 3 Weltkugeln, beruht im wesentlichen auf der vom Großmeister Zöllner 1797 vorgenommenen Revision der Rituale.

Winkellogen: nicht von einer Großloge anerkannte Logen. Ihre Mitglieder haben keinen Zutritt zu „gerechten und vollkommenen“ d. s. anerkannten Logen.

Wohltätigkeit: eine wesentliche Aufgabe der Frmrei. Sie wird geübt zur Linderung von Not und Elend, zur Unterstützung Darbender und Armer, zur Förderung guter, menschenfreundlicher Zwecke durch stillverschwiegene. reiche Spenden; aber auch durch Einrichtung von Wohltätigkeitsanstalten zur Heilung menschlicher Gebrechen (Blinden-, Taubstummen-Institute, Krankenhäuser), zur Hebung von Not durch Witwen-, Waisen-, Sterbe-, Kranken- und Unterstützungskassen, durch Altersheime für Brr., Schw., und unverheiratete Frmrtöchter, durch Stipendien für mittellos Strebende u. and. mehr.

Z.

Zehn ist nach Pythagoras die vollkommenste Zahl, sie enthält die vier ersten Zahlen 1, 2, 3 und 4 als Summa.

Zertifikat: Ausweis, Bescheinigung eines Brs. über seine Zugehörigkeit zu einer bestimmten Loge.

Ziegeldecker, auch wachthabender Bruder, hat darüber zu wachen, daß nur echte Frmr. Eintritt in die Loge erhalten; daß die Loge gedeckt ist. Daher mag die Bezeichnung Ziegeldecker, als eines Mannes kommen, der für Verschluß des Hauses sorgt. In den meisten Logen ist der Name „Wachthabender“ eingebürgert.

Zukunft. Die Zukunft der Frmrei steht in Gottes Hand. Solange sie die bisher betretenen Bahnen weiter wandelt, solange der Geist der Freimaurerei sich bewährt als ein Geist der Gottesfurcht, Vaterlandsliebe, Brudertreue und Menschenliebe, so lange werden seine Tempel stehen und die Frmrei selbst ein Segen der Menschheit sein. Mögen Unkenntnis, Unduldsamkeit, Priesterherrschaft, Unverstand gegen sie anstürmen, sie ist gegen die Stürme der Verfolgung gefeit. Ists Werk aus Gott — so wirds

bestehn und nimmer, nimmer untergehn! — Wer die Geistesentwicklung seit der antiken Weisheit und dem Platonismus bis zur Jetztzeit mit Verständnis überschaut, wird erkennen, daß die Humanitätslehre und ihre uralten Verbände eine unerschütterliche Festigkeit besitzen, die sie von Gunst oder Ungunst Einzelner und ganzer Staaten unabhängig machen. Staaten und Kirchen kamen und gingen, Umwälzungen aller Arten vollzogen sich, aber die Idee der Humanität und ihre Träger überdauerten jeden Wechsel der Zeiten und der Systeme. Das gibt gute Hoffnung für ihre fernere Zukunft.

II. Abteilung.

A.

Albrecht, Heinr. Christoph, geb. 1763 zu Hamburg, auf seinem Gute bei Flensburg 11. August 1800, veranlaßte durch seine Schriften eine sachgemäße Geschichtsschreibung der Frmrei. Erwähnenswert sind seine „Materialien zu einer kritischen Geschichte der Frmrei", „Spur einer Frmrei des 16. Jahrh." und „Geheime Geschichte eines Rosenkreuzers".

Anderson siehe I. Abteilung.

André, Karl, geb. 20. März 1763 zu Hildburghausen, gest. 19. Juli 1831 zu Stuttgart, war Herausgeber der freimr. Zeitschrift „Der Freimaurer oder compendiöse Bibliothek alles Wissenswürdigsten über geheime Gesellschaften".

Anschütz, Ernst, geb. 28. Oktober 1780 in Goldlauter bei Suhl, war in der Loge Apollo zu Leipzig über 50 Jahre tätig. Er verfaßte „Johannes am Jordan" und hübsche maur. Lieder.

B.

Bahrdt, Karl Fried., geb. 25. August 1741 zu Leipzig, gest. 23. April 1792, ein fruchtbarer freim. Schriftsteller. Leider war er kein guter Haushalter und hatte oft mit Not und Sorgen zu kämpfen. Sein Leben war ein sehr wechselvolles, mit 20 Jahren war er akademischer Lehrer, 1762 Prediger, 1767 außerordentlicher Professor, dann Professor der bibl. Altertümer in Halle, 1775 Direktor des Philantropins zu Marschlins in Graubünden, 1776 Superintendent in Dürkheim, zuletzt Restaurateur auf

einem nahen Weinberge bei Halle. Ein vielbewegtes Leben!

Bechstein, Ludw. geb. 24. November 1801 zu Weimar, gest. 15. Mai 1860 zu Meiningen. Er gab die freimr. Zeitschrift „Asträa" seit 1846 heraus. Als Dichter freimr. Lieder hat er Wertvolles geliefert.

Becker, Rud., geb. 8. April 1752 in Erfurt, gest. 28. März 1822 in Gotha, ist der Verfasser der „Grundsätze, Verfassung und Schicksale des Illuminatenordens".

Beckmann, Joh. Phil. geb. 31. Dezember 1752, gest. 28. Juni 1814 in Hamburg, Schröders treuer Genosse, stiftete 12 Logen unter der Großloge von Hamburg.

Beckmann, Phil. Martin, geb. 29. März 1788 in Hamburg, gest. in Leipzig, hat sich große Verdienste um die Loge Balduin zur Linde erworben.

Bischoff, Diedrich, Dr., Leipzig, einer der hervorragendsten und fruchtbarsten Führer des Bundes in der Gegenwart. Er rückt den Frmrgedanken in innigste innere Beziehung zu dem Ideenkreise unserer Tage. Tiefste, ziel- und pflichtbewußte Vaterlands-, Br.- und Menschenliebe führt beständig seine Feder. In großzügigen Gedanken, Anregungen und Arbeitsplänen entwirft er Richtlinien, die der hohen Bedeutung der Frmrei als eines der wichtigsten und hochwertigsten Kulturfaktoren voll und ganz gerecht werden. Seinen Brrn., allen Einsichtigen, allen die guten Willens sind, gibt er wertvolle praktische Ratschläge und beherzigenswerte Hinweise zur inneren friedlichen Entwicklung unseres Volkes.

Blücher, Fürst von Wahlstadt, geb. 16. Dezember 1742, gest. 12. September 1819, gehörte dem Frmrbunde an. Bei seiner Rückkehr aus dem Feldzuge gegen Frankreich, veranstaltete ihm zu Ehren die Große National-Mutterloge zu den 3 Weltkugeln am 21. August 1814 ein Festmahl; einen Monat später erteilte ihm die Loge Archimedes zu den 3 Reißbrettern in Altenburg in feierlichster Weise die Ehrenmitgliedschaft, desgleichen am 18. August 1816 die beiden Rostocker Logen. Ihm zu Ehren heißt die Militärloge in Luxemburg „Blücher von Wahlstadt".

Bode, Joh. Joach. geb. 16. Januar 1730 in Braunschweig, ein um die Freimaurerei hochverdienter Mann, der am 13. Dezember 1793 zu Weimar starb. Von

1776—79 gab er seinen „Almanach", die erste periodische freimr. Schrift heraus. Er war ein entschiedener Gegner der strikten Observanz.

Börne, Ludwig, geb. 13. Mai 1786 in Frankf. a/M.; Sohn jüdischer Eltern, trat 1817 zur evangelischen Kirche über und wurde ein eifriges Mitglied der Loge zur aufgehenden Morgenröte in seiner Vaterstadt. Von ihm rühmt man, daß er ein echter Frmr. gewesen. Er sagte von der Frmrei, sie sei die heilige Quelle, wo die verblühte Schönheit ihre Huldigung, wo die getrübte Weisheit ihre Helle, wo die geschwächte Kraft ihre Fülle wiederfand. Börne war ein entschiedener Feind der Hochgrade. Er starb den 18. Februar 1837 in Paris.

Böttiger, Karl Aug., geb. 8. Juni 1760 zu Reichenbach im Voigtlande, gest. 17. November 1835. Er stand in regem Verkehre mit Schiller, Goethe, Wieland, Herder und Bode. Er hat wertvolle freimr. Arbeiten hinterlassen.

Bretschneider geb. 11. Februar 1776, gest. 22. Januar 1848 als General-Superintendent in Gotha, war ein hervorragender freimr. Redner und Schriftsteller.

Bretschneider, Horst, des Vorigen Sohn war Leibarzt des Herzogs von Gotha; geb. 14. August 1819, gest. 17. Oktober 1859 ebendaselbst. Er gab einen Frmr.-kalender heraus und ist Sammler und Ordner des Liederbuchs Ernst z. Kompaß in Gotha.

Brönner, Joh., Buchhändler, geb. 4. Juni 1738, gest. 23. März 1813 in Frankfurt a/M., war ein für die Frmrei unermüdlich tätiger Mann. Seine Aufsätze bekunden einen Geist echter Brüderlichkeit und klarer Auffassung der Aufgaben des Bundes.

Bürger, Gottf. Aug., geb. 1. Januar 1748 zu Wolmirstedt, gest. 8. Juni 1794 als Professor in Göttingen, deutscher Volksdichter, war langjähriger, verdienter Redner der Loge Augusta zu den 3 Flammen in Göttingen.

Busch, Dietrich, geb. 16. März 1788 in Marburg, gest. 15. März 1859 als Geh. Medizinalrat in Berlin, er war vom 24. Juni 1843 an Landes-Großmeister der Großen Landesloge von Deutschland.

C.

Cagliostro siehe I. Abteilung.

Chamisso, Adalbert v., Dichter und Naturforscher,

geb. 27. Januar 1781 zu Boncourt in Frankreich, gest. 21. August 1833 in Berlin als Beamter des botanischen Gartens.

Claudius, Matthias, geb. 15. August 1843 zu Rheinfeld in Holstein, gest. 21. Januar 1815 in Altona. Bis kurz vor seinem Tode lebte er in Wandsbek als beliebter Volksschriftsteller. Eine freimr. Schrift „Irrtümer und Wahrheit“ ist beachtenswert.

Comenius, siehe I. Abteilung.

D.

Dalberg, Karl Theodor, Reichsfreiherr, geb. 8. Februar 1744 zu Hernsheim, starb 10. Februar 1817 als Erzbischof in Regensburg. 1771 ward er kurmainzischer Statthalter in Erfurt und veranlaßte die Gründung der Loge zu den 3 Rädern, 1802 Kurfürst v. Mainz und wenige Jahre später Großherzog v. Frankfurt. Die Loge Karl zu den 3 Adlern in Erfurt besitzt sein wohlgelungenes Bild. Er war einer der edelsten und bedeutendsten Männer seiner Zeit.

Dalen, C. van, siehe I. Abteilung.

Ditmar, Rudolf v., geb. 7. Februar 1716 in Schlagsdorf, gest. 17. Januar 1795 in Ludwigslust. Er ist der Begründer der Frmrei in Mecklenburg, hochverdient um die Loge St. Michael in Schwerin.

Dräseke, Joh. Heinr. Bernh., berühmter protest. Kanzelredner; 1774 zu Braunschweig geb., wurde 1832 Bischof zu Magdeburg, starb 1849 im Ruhestande zu Potsdam. Zum Frmr. 1809 in Lübeck aufgenommen, entwickelte er an allen Orten, wohin man ihn als Prediger berief, eine ausgezeichnete mrsche Tätigkeit und wirkte als Redner, als Mstr. v. St. und später schriftstellerisch sehr anregend und belebend auf die Mrei. Seine Schriften bieten einen reichen Schatz mrsch. Geistes in höchster Beredsamkeit von dauerndem Werte.

E.

Eckstein, Friedr. Aug., geb. 6. Mai 1810, Direktor der Frankeschen Stiftungen in Halle, trat 1834 in den

Maurerbund, zu dessen ersten Beamten er zählte. Er schrieb eine Geschichte der Loge zu den 3 Degen in Halle.

Erdmann, Otto, geb. 11. April 1804 zu Dresden, Professor der techn. Chemie an der Universität zu Leipzig. Seit 1837 zugeordneter Großmeister der Landesloge von Sachsen; ein um die Frmrei hochverdienter, von den Brüdern aufrichtig verehrter Maurer.

Ehrhard, Daniel, geb. 6. Februar 1759 zu Dresden, gest. 27. Februar 1816, als Mstr. v. Sthl. der Loge Minerva zu den 3 Palmen in Leipzig. Er hat herrliche Gedichte hinterlassen.

Erwin v. Steinbach, geb. 1240 in Mainz, gest. 17. Januar 1318, Erbauer der westlichen Fassade des Straßburger Münsters, war der Begründer der Straßburger Bauhütte, nachdem er 1275 die Laienbrüderschaft der freien Steinmetzen ins Leben gerufen hatte. Sein am 31. August 1845 zu Steinbach errichtetes Denkmal wurde unter zahlreicher Beteiligung an demselben Tage maurerisch geweiht.

F.

Falke, Ernst, Hofrat und Bürgermeister der Stadt Hannover, gest. 27. Februar 1809. Er gehörte 35 Jahre lang der Loge Friedrich zum weißen Pferde in Hannover an und war die Seele der Frmrei in dieser Stadt, der, wie man ihm nachrühmte, die Frmrei im Innersten erfaßt, der Wahrheit mit Eifer huldigte. Das Ritual seiner Loge bearbeitete er im Geiste der Bestrebungen des Eklektischen Bundes.

Fedderſen, Jac., geb. 31. Juli 1736 zu Schleswig, gest. 31. Dezember 1788 als Propst zu Altona. Von ihm stammen „Dreimal drei Reden über die Übereinstimmung der Frmrei mit der Religion". Hochbedeutsame freim. Arbeiten.

Fellner, Constantin, geb. zu Frankfurt a/M. Er war Großmeister des Eklektischen Bundes, welches Amt er, Meinungsverschiedenheiten mit der Mehrzahl der Brüder halber, im November 1834 freiwillig niederlegte. Ihm verdankte die Loge zur Einigkeit in Frankfurt a/M. einen blühenden Zustand und hohes Ansehen.

Feßler, Ignaz, geb. 18. Mai 1756 in Ungarn, gest. 15. Dezember 1839, als Kirchenrat in Petersburg.

Er ist der Reformator der Freimaurei, die ihm hochbedeutsame Anregungen verdankt. Nachdem er im Kloster zu Schwechat Theologie und Kasuistik studiert, weihte ihn Kardinal Magizzi in Wien zum Subdiakon.

Die Entdeckung großen Unfugs in den Klöstern, erschütterte seinen Glauben an seine Kirche gewaltig. Die Priester haßten ihn; Joseph II. ernannte ihn zum Professor der orientalischen Sprachen auf der Universität Lemberg. Auf der Reise dahin entkam er, wie durch ein Wunder, dem Dolchmesser eines fanatischen Mönches. Er trat aus dem Kapuzinerorden, hing die Theologie an den Nagel und strebte nach dem Ruhme eines Schriftstellers.

Ein von ihm verfaßtes Drama „Sydney“ zog ihm den Haß der Klerisei zu, so daß er von Lemberg nach Breslau floh. Er fand Stellung als Erzieher im Hause des Fürsten Schönaich-Carolath und trat zur lutherischen Kirche über. Er schuf ein zweites größeres Werk „Marc Aurel“. Eine wohl etwas unüberlegte Ehe mit einem schlichten Bauernmädchen wurde nach zehnjähriger Dauer wieder gelöst. Er ward mit Frmrn bekannt, denen die Freimrei damaliger Zeit keine rechte Befriedigung gewährte und man gründete den Bund der Evergeten, der aber bald wieder von der Bildfläche verschwand. Feßler zog nun nach Berlin und gründete die Gesellschaft der Freunde der Humanität. Eine von ihm eingerichtete Erziehungsanstalt erlebte nur ein Alter von einem Jahre. Er wurde Konsulent und hier fand er Muße, sich eingehender mit der Mrei zu beschäftigen. Am 1. Mai 1783 war er in der Loge Phönix zur runden Tafel in Lemberg aufgenommen und rasch in den zweiten und dritten Grad befördert worden. Er wandte sich mit Eifer der maur. Geschichtsforschung zu. Es kostete Mühe, ihn in Berlin dem Logenleben wieder zuzuführen, da er Abneigung in sich verspürte; er besuchte die Arbeiten der Loge Royal York und fand, bei seinen kritischen Untersuchungen so viel ihm nicht Zusagendes, daß er beschloß, der Freimaurei Valet zu sagen. Da übertrug man ihm die Bearbeitung der Johannisgrad-Rituale und andere hervorragende Aufträge auf maur. Gebiete. Er machte sich ans Werk und mit diesem wuchs wieder die Liebe zur Königl. Kunst. Sein Wirken war reformatorisch und sein Werk ist die Gründung der Großloge Royal York,

die sich in 4 einzelne Logen teilte. Er war auch auf anderen Gebieten äußerst fruchtbar und obschon er, aus hier nicht näher zu erörternden Gründen, sich vom Logenleben ganz zurückzog, blieb er bis ans Ende in seinem Herzen ein dem Bunde zugetaner Freund und Bruder.

Fichte, Joh. Gottl. geb. 19. Mai 1762 in Rammau in der Oberlausitz, als armer Bauersohn, gest. 29. Januar 1814. Er war ein eifriger Anhänger der Frmrei und mit Feßler durch treue Logenarbeit verbunden. Seine Ansichten über Frmrei hat er in 16 Briefen niedergelegt.

Fiedler, Joh. Friedr. geb. zu Frankfurt a/M., zuletzt Großmeister des Eklektischen Bundes, war ein in der Geschichte der Frmrei sehr unterrichteter Bruder und suchte überall belehrend über Rituale und Symbole der Loge sich nützlich zu erweisen und ein reges Leben einzurichten. Leider zu früh starb dieser seltene Mann am 24. Sept. 1836, von allen, die ihn kannten, tief betrauert.

Findel, Gottfr., Buchhändler in Leipzig, geb. 21. Oktober 1828 zu Kupferberg in Oberfranken. Nachdem er 1856 Freimaurer geworden, begründete er 1858 mit Dr. Rudolf Seydel die freim. Zeitung „Die Bauhütte“, welche sich zur Aufgabe gestellt hat, ein getreuer Spiegel des äußeren und inneren Lebens des Logentums zu sein. Drei Jahre später erschien seine „Geschichte der Freimaurei“, und diesem Werke folgten eine Reihe anderer nicht minder bedeutsamer Arbeiten. Was Findel auszeichnet, ist seine Wahrheitsliebe und die Treue seiner Gesinnung; daß er öfter wohl durch ein allzufreies Wort nicht immer Nutzen gestiftet, soll ihm nicht weiter angerechnet werden. Er ist ein mutiger Kämpe auf dem Gebiete freimaurerischer Forschung.

Fischer, Joh. Karl Aug., vertrauter Freund Feßlers. Er starb 1814 in Wien. Durch die Herausgabe der „Eleusinien des 19. Jahrh.“ hat er sich große Verdienste um die Frmrei erworben.

Fischer, Rud. Rich., geb. 1. April 1801, gest. 11. April 1855 in Zwickau; 1852 hatte er sein Amt als Archidiakonus der Nikolaikirche in Leipzig aufgegeben. Nach und nach gab er 3 freimr. Zeitungen heraus, darunter die noch jetzt bestehende „Freimaurerzeitung.“

Fischer, Robert Julius, geb. 19. Juli 1829 in Gera-R.,

gest. 4. Febr. 1905. Geh. Regier.-Rat, Mstr. v. Sthl. der Loge Archimedes z. mr. Bunde in Gera-Reuß. Seine schriftstellerische Tätigkeit auf mrsch. Gebiete war staunenswert. Seine Logenkatechismen werden in der ganzen mrsch. Welt gekannt und benutzt und sind in mehrere fremde Sprachen übersetzt. Er schrieb ein „Handbuch d. Frmrei", Briefe über dieselbe, die Festschrift zur Hundertjahrfeier des Archimedes, gab die „Latomia" und das Taschenbuch „Asträa" heraus. Nie rastend im Dienste der K. K., bereiste er ganz Deutschland, ging nach Österreich und Ungarn, um in begeisterten und begeisternden Vorträgen für die Mrei zu werben. Als ein Apostel derselben geschätzt, ward er Ehrenmitglied von 3 GroßL., gegen 70 Logen und wurde langjähriger Vorsitzender des Vereins dtsch. Frmr.

Friederich, Gerhard, Konsistorialrat, geb. 2. Januar 1779 zu Frankfurt a/M., gest. 30. Oktober 1862.

Ein für die Sache Freimaurerei begeisterter und eifrig tätiger Mann, der an der Reform des Eklektischen Bundes hervorragend beteiligt, dessen Großmeister er von 1840 bis 1846 war.

Von großer poetischer Schönheit sind seine 1825 erschienenen „Saronsrosen", und als Zeugen seiner geläuterten Ansicht über das Masonentum eine ganze Reihe Arbeiten.

G.

Geisenheimer, Sigmund, geb. 14. November 1774 zu Bingen, gest. 1828 zu Frankfurt a. M. Er war der Sohn unbemittelter jüdischer Eltern. Er kam in das Bankhaus Rothschild und hier war es, wo er jede Gelegenheit benutzte, die Lücken eines mangelhaften Schulunterrichts auszufüllen. Er bereiste im Auftrage seines Prinzipals Italien, England und Frankreich und wurde in Frankreich als Freimaurer aufgenommen. Mit Eifer wandte er sich der K. Kunst zu und seinen Bemühungen verdankt die noch heute blühende Loge „Zur aufgehenden Morgenröte" in Frankfurt ihre Gründung; ferner legte er den Grund zu einer Realschule und beschaffte die Mittel zu einem neuen Krankenhause. Er war ein Maurer der Tat und seine Werke folgen ihm nach. Er war ein

Mann von seltenen Geistes- und Gemütsgaben, die er zum Segen seiner Mitmenschen in ausgiebigster Weise verwendete.

Geitel, Karl, geb. 1776, gest. 1832 in Wolfenbüttel. Von 1809—18 war er Mstr. v. Sthl. der Braunschweiger Loge, deren geistiges Leben er durch Vorträge und Dichtungen außerordentlich förderte.

Goldhagen, Joh. Friedr., geb. 1742 zu Nordhausen, gest. 10. Januar 1788 als Ober-Bergrat in Halle. Schon mit 20 Jahren wurde er als Student in den Orden aufgenommen; von 1778—86 war er Mstr. v. Sthl. der Loge zu den 3 Degen, die er mit großem Geschick leitete.

Goethe, Joh. Wolfgang, v., geb. 28. August 1749 zu Frankfurt a/M., gest. 22. März 1832 in Weimar. Das Leben und Wirken dieses Dichterfürsten ist jedem Gebildeten bekannt, wir haben uns hier nur mit ihm als Freimaurer zu beschäftigen, was er aus Überzeugung und mit voller Hingabe an die gute Sache war. Am 23. Juni 1781 wurde Goethe Mitglied der Loge Amalia zu Weimar, der er bis zum Tode treu blieb und befruchtend auf die Logentätigkeit einwirkte. Daß er mit vollem Herzen Freimaurer war, bezeugen „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ und eine Anzahl freim. Gedichte.

Götz, Wilh. Friedr., geb. 2. Januar 1785 in Nürnberg, gest. 1. Aug. 1847. Von 1815—27 Mstr. v. Sthl. der Loge Balduin zur Linde hat er äußerst segensreich gewirkt; die Sonntagsschule, der Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Wöchnerinnen, die Logenbegräbniskasse, die Freitische für unbemittelte Studierende sind Logengründungen, die er schuf.

Grapengießer, C., geb. 1810, war Pastor in Hamburg, war von 1847—59 Deput. Großmeister, in welcher Zeit eine neue Bearbeitung des Rituals und neue Instruktionen für die 3 Joh. Gr. von ihm bewirkt resp. ausgearbeitet wurde.

H.

Haydn, Joseph, geb. 31. März 1732 zu Rohrau, gest. 31. Mai 1809 zu Wien als gefeierter Komponist der Oratorien „Die Schöpfung“, „Die Jahreszeiten“. Er

war seit 1785 Mitglied der Loge „Zur wahren Eintracht" in Wien.

Heldmann, Friedr., geb. 24. Nov. 1776 in Margetshochheim a. Main, gest. in Darmstadt 1838. Ein um die Frmrei hochverdienter Mann. Die von ihm beabsichtigte Herausgabe eines frmr. Handbuchs brachte ihm viele Unannehmlichkeiten, infolge deren er freiwillig die Loge deckte und nur ein Teil seines Handbuchs erschien im Druck. Er war langjähriger Redner der Loge zu Aarau. Seine Vorträge gab er in einer Sammlung „Akazienblüten aus der Schweiz" heraus, die vortreffliche Erläuterungen der Symbole enthalten.

Hellwig, Johann, geb. 8. Nov. 1743 zu Garz a. d. O. in Pommern, gest. 10. Sept. 1831 in Braunschweig; von 1802—31 war er ununterbrochen Sekretär der Loge zur gekrönten Säule in Braunschweig. Ihm verdankt diese Loge die Gründung eines Witwen- und Waiseninstitutes.

Henne am Rhyn, Dr. Otto, Staatsarchivar von St. Gallen schrieb: Adhuc stat. „Die Frmrei in 12 Fragen und Antworten", und „Aus Loge und Welt", sowie: „Kurzgefaßte Symbolik der Frmrei".

Herder, Joh. Gottfr. v., geb. 25. Aug. 1744 zu Mohrungen, gest. 18. Dez. 1803, einer der bedeutendsten Denker, hervorragender und berühmter Kanzelredner. Er war der Sohn eines armen Webers, der zugleich Mädchenschullehrer war. So von der Pike auf, entwickelte durch fleißiges Selbststudium Herder seine ungewöhnlichen Anlagen. Nach Königsberg verzogen, um Chirurg zu werden, gab er doch dieses Vorhaben bald auf, sich dem Studium der Theologie, der Naturwissenschaften und der orientalischen Sprachen zuwendend. Nach vollendeten Studien wurde er Reisebegleiter des Prinzen Peter von Holstein. Später wurde er Bückeburgischer Hofprediger. Im Okt. 1776 langte er in Weimar an, um die Stelle eines Generalsuperintendent und Oberhofpredigers anzutreten.

H. war ein geborener Freimaurer, 1766 fand er zu Riga Aufnahme in den Bund; in Weimar hat er sich zurückhaltend benommen und die Loge Amalia nicht besucht. Wichtige Gründe hielten ihn fern; aber der Sache der Frmrei blieb er bis zum letzten Atemzuge treu.

Heßemer, Friedr., geb. 24. Febr. 1800 zu Darmstadt,

gest. 1. Dezember 1860. Ein sehr eifriger Maurer, der sich große Verdienste um die Loge zur Einigkeit in Frankfurt a. M. erwarb, deren vors. Meister er von 1851—59 war. Ein unheilbares, quälendes Leiden verbitterte ihm das arbeitsreiche Leben. Er war ein begnadeter Redner, dem es aus begeisterter Seele quoll, die Brr. erfrischend, belebend, erquickend.

Hildebrandt, Georg, geb. 5. Juli 1764 zu Hannover, gest. 23. März 1816 zu Erlangen, ein um die Loge Libanon zu den 3 Cedern in Hannover hochverdienter Stuhlmeister.

Hippel, Theod. v., geb. 31. Jan. 1741 zu Gerdauen, berühmter Staatsmann und Schriftsteller, starb den 23. April 1796. Hochverdienter Freimaurer, bedeutender Redner der Loge zu den 3 Kronen in Königsberg.

Hundt, Freiherr v., siehe „Strikte Observanz".

Hurka, Friedr., geb. 1761 bei Prag, gest. 10. Dez. 1805 als Kammersänger in Berlin, hat sich durch Kompositionen frmr. Lieder ein Andenken gestiftet.

J.

Iffland, Aug., berühmter Dichter und Schauspieler, geb. 19. April 1759 zu Hannover, gest. 22. Sept. 1814 in Berlin. Er schrieb ein frmr. Schauspiel: Der Magnetismus.

K.

Keller, Wilh., geb. 15. Juni 1815 zu Naumburg a. d. S., Buchdr.-Bes. in Gießen, wohl der fleißigste Schriftsteller der neueren Zeit in frmr. Dingen. Seine „Geschichte der Freimaurerei in Deutschland" erregte Aufsehen und erlebte mehrere Auflagen.

Keller, Ludwig Dr., Historiker, geb. 28. März 1849 in Fritzlar; lebte zuletzt als Archivrat in Berlin. Er schrieb neben vielen historischen Abhandlungen: „Die geistigen Grundlagen der Frmrei und das öffentliche Leben", welche Schrift vom „Verein deutscher Frmr." preisgekrönt wurde. Er gründete die „Comenius-Gesellschaft", deren Publikationen er herausgab, die viele Vorträge und Aufsätze von ihm enthielten.

Keßler, Christian v., geb. 1730, Mitglied der Loge Zu den 3 Nelken in Meiningen, war ein treuer Freund v. Hundts, dessen Verteidigung er, nach Hundts 1776 erfolgtem Tode, mit Geschick und Wärme führte.

Kleist, Ewald v., geb. 3. März 1715 zu Zeblin, gest. 24. Aug. 1759 zu Frankfurt a. O., nach schwerer Verwundung in der Schlacht bei Kunersdorf. Der hoffnungsvolle Dichter des „Frühlings", dem die Loge Zum aufrichtigen Herzen in Frankfurt a. O. ein schönes Denkmal setzen ließ.

Klemm, Karl, geb. 6. Sept. 1792 zu Neustadt im Hannöverschen, gest. 15. Dez. 1873 in Berlin als Geh. Regierungsrat und Landesgroßmeister der Großen Landesloge von Deutschland. Unter ihm wurden 6 neue Logen gestiftet.

Kloß, Johann, geb. 31. Juli 1787 zu Frankfurt a. M., gest. 10. Febr. 1854, einer der bedeutendsten Forscher auf dem Gebiete der Freimaurerei, dessen Name mit der K. K. untrennbar verwachsen ist. Seine Geschichtsforschungen sind aufklärend und äußerst lehrreich. Er ist der Stolz des Eklektischen Bundes, dessen hervorragendes Mitglied er war.

Körner, Christian, Gottfr., geb. 2. Juli 1756 zu Leipzig, gest. 13. Mai 1831 zu Berlin, Freund Schillers und Vater Theodor Körners, des berühmten Sängers von „Leyer und Schwert". Er war das Muster eines echten Frmrs, ihm war es Herzensbedürfnis, alles Große, Heilige und Edle zu pflegen.

Krause, Karl, geb. 14. Mai 1741 zu Eisenberg, gest. 27. Sept. 1832, hervorragender frmr. Schriftsteller, der sich aber durch die Veröffentlichung der „Drei ältesten Kunsturkunden der Frmrbrüderschaft", viele Unannehmlichkeiten zuzog. Er selbst war ein edler Mensch, glühend für alles Erhabene, Gute und Schöne. Der Gedankenreichtum seiner Schriften ist unbestritten, seine Sprache leidet oft an großer Schwülstigkeit. Er hat es gut mit der Menschheit gemeint, wenn auch vielfach Irrtum sein Los war.

L.

Lachmann, Franz, geb. 1. Aug. 1797, ein um die Loge Karl zur gekrönten Säule in Braunschweig ver-

dienter Maurer, der er 9 Jahre lang als Mstr. v. Sthl. vorstand.

Langenfeld, Jacob, geb. 29. April 1773, vortrefflicher Logenmeister der Loge zu Braunschweig und zwar 1818 bis 1848, wo Kränklichkeit ihn zwang, sich Schonung zu gönnen.

Lessing, Gottl., Ephraim, geb. 22. Januar 1729 zu Kamenz, gest. 15. Februar 1781, einer der schärfsten Denker. Sein Stil gilt heute noch als Muster; seine dramatischen Arbeiten bühnengerecht und hervorragend.

In freimr. Sinne wirkte er durch die Herausgabe von „Ernst und Falk", „Nathan der Weise" und „Die Erziehung des Menschengeschlechts". Er war ein unerbittlicher Streiter im Kampfe für die Wahrheit.

Lucius, Friedr., geb. 4. Juli 1796 zu Leipzig, sehr strebsamer Maurer, unter dessen 13jähriger Hammerführung die Loge Apollo zu Leipzig Hervorragendes leistete. Eine Wahl als Landesgroßmeister lehnte er ab.

Lützelberger, Joh., Mitglied der Loge Archimedes zu den 3 Reißbrettern in Altenburg, hat in den 1837—55 erschienenen „Bruderblättern für Frmr." ganz vortreffliche freimr. Arbeiten der Öffentlichkeit übergeben.

M.

Mahlmann, Siegfr., geb. 13. März 1771 gest. 16. Dezember 1826, gehörte der Loge Minerva zu den 3 Palmen in Leipzig seit 1796 an, deren ersten Hammer er von 1813 bis zu seinem Tode erfolgreich geführt hat; er war ein begnadeter Redner, der viele mit seinen Vorträgen und Gedichten für die gute Sache begeistert hat.

Marbach, Gotthard Oswald, geb. 15. April 1810 zu Jauer, Schlesien; gest. 28. Juli 1890 zu Leipzig; Universitätsprofessor daselbst, Kunstschriftsteller und Dichter, einer der erleuchtetsten Mr. Er trat dem Bunde 1844 im „Balduin zur Linde" bei und wurde ihr Mstr. v. St. von 1848—85. Er kristallisierte den hohen Geistesgehalt des Frmrtums in herrlichen Reden und Gedichten aufs wunderbarste. Sein „Faust" I. u. II. Teil stellt wohl sein bestes Werk dar. Durch 3 Agenden, Sylvesterreden, Freisteine, „In tiefer Mitternacht", „Licht und Leben", „Quartal der freien Mrr." u. a. m. hat er der Mrei

reiche Schätze mrsch. Weisheit und Schönheit hinterlassen und viel zur Anregung, Erhebung und Veredlung einzelner und ganzer Logen beigetragen. Als noch unerschöpfter Quell bester Anregung und Erbauung sollten seine Werke die deutsche Mrei auf gutem, rechten Wege aufwärts zu ihrem geistigen Hochziel geleiten.

Marot, Samuel, geb. 11. Dezember 1770 in Magdeburg, starb als Oberkonsistorialrat in Berlin; er hat ein langes Leben und davon 74 volle Jahre dem Frmrbunde angehört als eine wahre Zierde; ein Maurer war er, zu dem alle, die ihn kannten, mit tiefer Ehrfurcht emporblickten. 1855 feierte er sein 50jähr. Jubiläum als Mstr. v. Sthl. der Loge Zur Verschwiegenheit in Berlin.

Meißner, Friedr., geb. 25. August 1796 zu Leipzig, gest. 4. Dezember 1860 zu Dresden. Von 1835—51 Mstr. v. Sthl. der Loge Apollo in Leipzig, 1857 zum Landesgroßmeister erwählt, verlegte er seinen Wohnsitz von Leipzig nach Dresden.

Er ist der Begründer der freimr. Zeitschrift „Latomia".

Merzdorf, Joh., geb. 25. Aug. 1812 zu Leipzig, hat sich große Verdienste um die Oldenburger Loge erworben und bedeutsame freimr. Werke verfaßt. Namentlich als freimr. Numismatiker hat er sich hervorgetan. Er gehört zu den entschiedensten Gegnern aller Hochgrade.

Moßdorf, Friedr., geb. 2. März 1757 zu Eckartsberge langjähriger Sekretär der Loge zu den 3 Schwertern in Dresden. Er war ein Freund Feßlers und Vertrauter Schröders, mit dem er einen lebhaften Briefwechsel unterhielt; auch mit Krauße verband ihn aufrichtige Freundschaft.

Mozart, Wolfg. Amadäus, geb. 27. Jan. 1756 zu Salzburg, gest. leider schon am 5. Dezember 1791. Ihm verdankt der Frmrbund gar herrliche Kompositionen. Er war der Liebling der Brüder, die seinen Tod tief beklagten. Er war wohl der größte Musiker der neuen Zeit — nicht weniger galt er als eifriges Glied des Frmrbundes.

Pfarr, Joh., geb. in Frankfurt a/M., gest. 16. Jan. 1864, gehörte seit 1837 dem Bunde an und bekleidete das Amt eines Großmeisters 6 Jahre lang; er war ein gerechter, milder, edler und liebenswürdiger Mann, der es verstand, sich Vieler Herzen zu gewinnen.

R.

Reinhold, Karl, geb. 26. Oktober 1758 zu Wien, Schwiegersohn Wielands, gehörte der Loge Amalia von Weimar an und hat sich als freimr. Schriftsteller vielfach hervorgetan.

Reißiger, C., geb. 31. Jan. 1798 zu Belzig b. Wittenberg, gest. 7. Nov. 1859 in Dresden als Sächs. Hofkapellmeister; berühmter Komponist.

v. Reitzenstein, Albin, Freiherr, schrieb mrsche Lebensbilder von Herder, Wieland 2c. und über „Die Frmrei in Frankreich", „Die strikte Observanz".

Richter, Jean Paul, geb. 21. März 1763 zu Wunsiedel, gest. 14. Nov. 1825 zu Bayreuth, als einer der bedeutendsten deutschen Schriftsteller. Seine Aufnahme in den Bund fand er in der Loge Zum Morgenstern in Hof.

S.

Schletter, Herm., geb. 23. April 1816 zu Dresden, seit 1839 Mitglied der Loge Balduin zur Linde in Leipzig, ein sehr fruchtbarer freimr. Schriftsteller, hochverdient um den Bund.

Schneider, Friedr., geb. 3. Januar 1786, berühmter Komponist, gest. am 23. November 1853 zu Dessau, tief betrauert von der musikalischen Welt. 1807 wurde er als Freimaurer aufgenommen in der Loge Balduin zur Linde in Leipzig. Er hat sich in seinem arbeitsreichen Leben allzeit als ein echter Maurer bewährt.

Schröder, Friedr., geb. 3. Nov. 1744, gest. 3. September 1816 als Direktor des Hamburger Stadttheaters, bedeutender Schauspieler und hervorragender Freimaurer; ein ganz entschiedener Gegner der Hochgrade, unbeugsam im Kampfe für das als recht und gut Erkannte, im Umgange mild und bezaubernd liebenswürdig. Er hat hochbedeutsame Schriften hinterlassen.

Settegast, Hermann, Prof., Dr., Geh. Reg.-Rat, gest. 11. Aug. 1908, versuchte als Großmstr. die „Innern Oriente" der GrL. abzuschaffen, drang aber damit nicht durch. Nach Gründung einer eigenen GrL. in Berlin: „Kaiser Friedr. zur Bundestreue", erstritt er im gericht-

lichen Verfahren gegen die 3 preußischen GrL., die der Neugründung Anerkennung und Genehmigung versagten, ein Erkenntnis, wonach diesen allein ein Recht auf Logengründung in Preußen nicht zustehe, sondern auch allen anderen GrL. Nun schossen neue und Winkellogen wie Pilse aus der Erde. 1900 nahm die Hamburger GrL. alle Settegastlogen in ihren Bund auf; dadurch kehrte wieder Ruhe und Friede in die deutsche Mrwelt ein. War auch die Settegast-Bewegung die Ursache bitteren Streites, so ist sie doch für die allgemeine Logenentwicklung sehr fruchtbar gewesen. An Settegast's Namen, durch dessen Schriften echt frmrsch. Geist weht, knüpft sich die Tatsache einer Neuordnung und Einigung in der Gesamtmrei Deutschlands. Durch ihn wurde die Rechtsgleichheit aller deutschen Logen hergestellt. Das ist aber die Grundlage für alle Einheits- und Einigungsgedanken überhaupt. Das Urteil über Settegast gipfelt in den Worten: „Er ist eine Größe der wissenschaftlichen Welt, der auch zum Ansehen eines Klassikers der Frmrei gelangte. Dieselbe lehrt er würdigen als Erzieherin der Menschheit, welche von Geschlecht zu Geschlecht die Herzen aufschließt für ewige Dinge und ihnen die Weihe der Weisheit und Schönheit vermittelt".

Strackerjan, Christian, geb. 23. Dezember 1777, gest. 20. Dezember 1848, Stifter der Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz in Varel, die er als Mstr. v. Sthl. bis zu deren Vereinigung mit der Loge Zum goldnen Hirsch in Oldenburg leitete. Er war ein hochverdienter Frmr.

Straß, Karl, geb. 18. Januar 1803, gest. im Jahre 1864 in Berlin, fruchtbarer lyrischer Dichter und hochgeschätzter Rechtsanwalt beim Kammergerichte in Berlin, auch Groß-Redner der Großen Landesloge von Deutschland.

Sydow, Friedr. Wilh. v., geb. 23. Mai 1780 zu Langensalza, gest. 10. Dezember 1840 in Sondershausen, Begründer des freimr. Taschenbuchs „Asträa", deren Leitung er von 1824—45 besorgte.

T.

Taute, Reinhold, schrieb: „Blücher als Frmr.", „Die katholische Geistlichkeit und die Frmrei", „Der Wilhelms-

bader Konvent und der Zusammenbruch der strikten Observanz" u. a. m.

V.

Vogel, Paul, zuletzt Geheimer Kirchenrat zu Erlangen, gehört zu den aufgeklärtesten Freimr. dieses Jahrhunderts. Durch seine „Briefe, die Freimaurerei betreffend", gab er den Anstoß zu einer gründlichen Geschichtsforschung auf dem Gebiete der Freimaurerei.

Vogel, Samuel v., geb. 14. März 1750 zu Erfurt. Am 7. Nov. 1800 ward er zu Rostock in den Bund aufgenommen, stiftete 1812 die schottische Loge in Rostock. Ihm verdankt das Armenkrankenhaus zu Doberan seine Gründung.

W.

Wernekke, Hugo, Dr., Geh. Hofrat, geb. 13. Mai 1846 in Dresden, lebt in Weimar; war langjähriger Mstr. der dortigen Loge „Amalia". Verfasser des Buches: „Goethe und die Königliche Kunst" mit Bildnissen und Handschriftenproben, Leipzig 1905; und eines Buches über „Friedr. Ludw. Schröder als Künstler und Frmr. mit Bildnis und Faksimile", Alfr. Unger=Verlag, Berlin 1916. Während seiner Hammerführung gab er verschiedene Hefte der Weimarischen Frmr.=Analekten heraus, auch viele belangreiche mrsche Darbietungen schrieb seine fleißige Feder.

Wieland, Christoph, geb. 5. September 1733, gest. 20. Januar 1813, berühmter Dichter. In einem Alter von 75 Jahren ward er in der Loge Amalia zu Weimar in den Bund aufgenommen, dessen Zierde er werden sollte, und zwar wurde er in den 3 Tagen, vom 1.—3. April durch die blauen Grade geführt.

Wolfstieg, August, gest. 27. Mai 1922. Mit seinem in der frmrsch. Literatur einzig dastehendem 5bändigem Gesamtwerke: „Werden und Wesen der Frmrei" und seiner 3bändigen frmrsch. Bibliographie hat er herrliche Denkmäler hinterlassen, sich selbst zu dauerndem Ruhme, der Nachwelt zu Nutz und Frommen.

Z.

Zschokke, Joh., geb. 21. März 1771 zu Magdeburg, gest. 27. Juni 1848, Begründer der Loge zu Aarau; auch veranlaßte er 1836 die Gründung einer Taubstummenanstalt. Als Verfasser der „Stunden der Andacht" ist er weiten Kreisen ein lieber Bekannter und Führer geworden.

G. Pätz'sche Buchdr. Lippert & Co., G. m. b. H., Naumburg a. d. S.



Braucht Ihr!

Orden, Logenabzeichen, Uhrketten-Logenanhänger und Bänder aller Art
in echt Gold, Silber und Dublee,
Logenschürzen und Taschen, Orden u. Ordensdekorationen
sämtl. Staaten in prima Ausführung
Ordensbänder,
alle Farben und Breiten aus eigener Weberei usw.
Musterofferte einholen

Paul Küst - Berlin SW 19 Seydelstr. 19a
Inhaber Br. Bölke □ 3 W. K.
Berliner Orden-, Ordensband- und Abzeichenfabrik
Fernruf: Merkur 1331

Verlag von Br. A. Frahm i. Fa. Karl Villaret in Erfurt

Kleiner Katechismus der Freimaurerei

von

Br. A. Zinck

weiter ausgebaut durch

Br. H. Vetter

(Manuskript für Brr. Frmr.)

Erster Teil: Lehrlingsgrad. 75 Pf.
Zweiter Teil: Gesellengrad. 75 Pf.
Dritter Teil: Meistergrad. 75 Pf.

Zusendung dieser anerkannt vorzüglichen und allbeliebten Katechismen erfolgt nur bei Nachweis der Logenzugehörigkeit.

Erfurt

(Manuskript für Brr. Frmr.)

Erster Teil: Lehrlingsgrad. 75 Pf.
Zweiter Teil: Gesellengrad. 75 Pf.
Dritter Teil: Meistergrad. 75 Pf.

Zusendung dieser anerkannt vorzüglichen und allbeliebten Katechismen erfolgt nur bei Nachweis der Logenzugehörigkeit.

… Erfurt

Erster Teil: Lehrlingsgrad. 75 Pf.
Zweiter Teil: Gesellengrad. 75 Pf.
Dritter Teil: Meistergrad. 75 Pf.

Zusendung dieser anerkannt vorzüglichen und allbeliebten Katechismen erfolgt nur bei Nachweis der Logenzugehörigkeit.